



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

41 (25.1.1900) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-81438](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-81438)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Lesens- und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 41. (Mittagsblatt.)

Donnerstag, 25. Januar 1900.

(Telephon-Nr. 218.)

Telegraphische Adressen:
Journal Mannheim.
No. 2058.
Abonnement:
60 Pf. monatlich.
Beleglohn 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag 2.30 pro Quartal.
Ankündigungen:
Die Colonnade-Zeile 20 Pf.
Die Reklamen-Zeile 60 Pf.
Einzelnummern 3 Pf.
Doppelnummern 5 Pf.

Verantwortlich für Inhalt:
Dr. Paul Garms.
für Theater, Kunst u. Belletristik:
Dr. Friedrich Walter.
für den Hof- und Hof-Adel:
Ernst Müller.
für den Interentenbeil:
Karl Kappel.
Korrespondenz und Verlag der
Dr. S. Sauer'schen Buch-
druckerei (Erlbe Mannheim)
Telegraphische Adressen:
(Sach. Mannheim Journal)
in Eigenthum des badischen
Bürgerhospital.
Herausgegeben in Mannheim.

Der Burenkrieg.

Die Kämpfe Warrens.

Eine sehr interessante Darstellung der Kämpfe vom Samstag und Sonntag veröffentlicht die „Times“ in London in einer aus Freire-Kamp (nicht Spearman-Kamp) datierten Depesche, welche auf Warren's erste Operationen in ganz neues Licht wirft.

Am Freitag begann General Warren von der Richards-Höhe aus in westlicher Richtung einen langen Umgebungsangriff. Dieser Angriff wurde aber ausgegeben, da sich ergab, daß ein langer, vom Spiontop westwärts verlaufender Bergkamm dem Feinde befehligte war. Die Buren beherrschten von dieser Höhe aus den ganzen Weg, den Warren machen sollte. Die Aufrechterhaltung seiner Verbindungen wäre unter solchen Umständen unmöglich gewesen. General Warren lehnte in Folge dessen um und kampierte Freitag Nacht zwei Meilen von Richards-Höhe, indem er die unteren Ausläufer eines hohen Bergkammes besetzte. Am Samstag Morgen kam der Befehl, einen Frontal-Angriff auf den vom Feinde besetzten Bergkamm zu machen. Die Position des Feindes auf diesem Höhenzuge hatte fast die Form eines Halbmondes. Der linke Flügel stand auf den Höhen des Spiontop, der rechte auf der Höhe des zum Fluße hinziehenden Bergkammes. Der Durchmesser der halbmondförmigen Stellung betrug zwei Meilen. Wir hatten unebenes, unregelmäßiges Terrain vor uns bis auf eine halbe Meile. Da war das Gelände flach, stieg aber stellenweise sehr steil an. Im Centrum befand sich eine große Koppe, die den Namen „Three Tree Hill“ führt. Auf dieser Koppe waren unsere Batterien, 2500 Yards vom feindlichen Centrum entfernt, aufgestellt. Eine kleine Koppe zur Rechten ward des Morgens von einer kleinen Abtheilung besetzt, welche den ganzen Tag über dort verblieb. Unser linker Flügel stand auf einem langen Rücken, der von einer Reihe von Koppes getrennt war, die in der Richtung nach rechts zum Centrum des Feindes zogen. Hier erfolgte der Hauptangriff der englischen Infanterie. Die Buren hatten einige wenige Verschützungen, meist aus Steinen, in Zwischenräumen, der Kette entlang, errichtet. Hinter uns fiel das Terrain steil zur Ebene hinab.

Unsere Truppen brachen am Samstag um 3 Uhr Morgens aus dem Lager auf und erreichten ihre Stellungen um 7 Uhr. Hierauf eröffneten unsere Geschütze das Feuer, welches die Buren mit Gewehrfeuer auf die kleine von uns besetzte Koppe zur Rechten erwiderten. Die Beschießung dauerte bis Mittag. Die Buren erwiderten auch später noch mit Gewehrfeuer. Viele ihrer Schüsse waren aus sehr großer Entfernung auf unsere Batterien abgegeben.

Am Mittag begann die englische Infanterie die Vorrückung entlang dem linken Kamm. Die Vorrückung wurde sehr vorsichtig ausgeführt. Zunächst rückten kleine zerstreute Schwärme in rascher Folge mit Benutzung jeder verfügbaren Deckung rasch von Koppe zu Koppe vor. Sie waren bald einem mörderischen Feuer ausgesetzt. Der rechte feindliche Flügel umschloß förmlich die eine Flanke und das Centrum des Feindes die andere Flanke unserer vorgerückten Truppen. Gleichzeitig eröffnete die Front des Feindes ein lebhaftes Feuer auf dieselben. Unsere Batterien und Maxim's erwiderten in heftiger Weise das feindliche Feuer und schloßen die Wirkung desselben dadurch beträchtlich ab. Die Burenschützen waren in vortrefflicher Weise auf dem Gipfel und den Abhängen des Hügels vertheilt.

Um 3 Uhr Nachmittags begannen die großen Infanteriemassen vorzurücken, und erst in diesem Moment eröffneten die Geschütze der Buren das Feuer. Ihre Maximkanonen feuerten rasch, und von den bei Colenso erbeuteten Kanonen warfen sie Schrapnell. Es war ungemein schwierig, unsere Geschütze in Position zu bringen, und ehe wir die Entfernung der Stellung der Burengeschütze festgestellt, hatten die feindlichen Kanonen unter unseren Geschützpfosten bedeutenden Schaden angerichtet und einige Kanoniere verwundet. Das combinirte Feuer unserer Batterien brachte endlich die feindlichen Geschütze zum Schweigen, obwohl sie in den folgenden Stunden von Zeit zu Zeit neubringt zu feuern begannen.

Ein durch die Explosion eines Geschosses hervorgerufenes Grasfeuer erfüllte in dem Moment das ganze Amphitheater mit Rauch, als unsere Artillerie die Mitteilung erhielt, daß unsere Infanterie einen Angriff machen sollte. Unsere Geschütze begannen nun in Zwischenräumen von fünfzehn Sekunden zu feuern. Sofort ließ das Burenfeuer nach, aber der Befehl zum Angriff wurde zurückgenommen, und unsere Infanterie zog sich in die Tiefe der Thäler zurück. Um 7 1/2 Uhr Abends wurde das Feuer von beiden Seiten eingestellt und die Truppen bivouakirten auf den Feldern. Die Mannschaft hatte sich glänzend benommen. Durch sieben Stunden lang hatte sie im unausgesetzten Kreuzfeuer und unter den brennenden Sonnenstrahlen aus. Unsere Verluste waren zwar groß, aber leicht, und das Verhältnis der Getödteten zu den Verwundeten war äußerst gering.

Nach diesem unglücklichen Gefecht am Samstag nahm Warren am Sonntag das Gefecht wieder auf. Er legte das Schwergewicht seines Angriffs abermals auf seinen linken Flügel, und wenn auch behauptet wird, er habe dort solche Fortschritte gemacht, daß er die buriische Hauptstellung auf dem Spiontop von Norden ziemlich umzingelt habe, so erhellt doch aus den Berichten der Buren sowohl wie aus der Meldung des Generals Buller, daß am Dienstag noch die Lage wesentlich die gleiche war wie am Samstag, d. h. daß der Spiontop, das erste Hinderniß auf dem Wege nach Ladysmith, genommen werden muß, bevor der eigentliche Vormarsch beginnen kann. Da dieser Versuch vorgestern Abend offenbar in einem Nachgefecht gemacht werden sollte, so werden wir über seinen Ausfall nicht mehr lange im Unklaren bleiben. Ueber den Verbleib der Cavallerie unter Lord Dundonald, die die buriische Stellung am Spiontop nach Nordwesten zu umgangen und auf Acton Homes vorgestoßen war, verlautet immer noch nichts. Die Bewegungen der britischen Cavallerie sind aber von den Buren bemerkt worden. Am 17. bereits hatte eine buriische Erkundigungsabtheilung ein für sie unglückliches Gefecht mit den Reitern Dundonalds westlich von Acton Homes. Die gestrige Meldung aus dem Burenlager gibt diesen Mißerfolg offen zu. Seitdem ist der Commandant Botha selbst „zur Frier des 80. Geburtstags Jouberts“ wie es in der Meldung heißt, mit einer größeren Abtheilung gegen die Drotensberge vorgegangen, und hat nach kurzem Gefecht die feindliche Vorhut, also offenbar Dundonalds Cavallerie, umgangen. Weiteres über diese interessante Bewegung hält der englische Censor offenbar nicht für gut, mitzutheilen; aber man ist unwillkürlich geneigt, den Ausgang dieses Gefechts mit dem gänzlichen Ausschleiden der Nachrichten über den Verbleib der britischen Cavallerie in ursächlichen Zusammenhang zu bringen.

Ob vorgestern Nacht das von Buller angekündigte Nachgefecht stattgefunden hat und welchen Ausgang es hatte, darüber liegen noch keinerlei Nachrichten vor. Alle bisher mitgetheilten Meldungen betreffen die am Samstag, Sonntag und Montag stattgefundenen Kämpfe. Ueber diese Kämpfe lassen wir der Vollständigkeit halber noch einige interessante Depeschen folgen:

* Durban, 24. Jan. General Warren versuchte gestern wiederum vergeblich seine Verbindung mit dem Centrum wieder herzustellen. Er stürmte zweimal erfolglos den zwischen den beiden englischen Heereskörpern liegenden Spiontop. Die beträchtlich verstärkten Buren halten nördlich von Warrens Stellung die Straße nach Acton Homes, nordöstlich den die englischen Stellungen beherrschenden Spiontop. General Buller's Anstrengungen, Warren zu begünstigen, sind erfolglos geblieben.

* Brüssel, 24. Jan. Einem aus Prätoria vom 15. Dez. datirten Privatbrief an den Petit Bleu entnehmen wir, daß General Cronje in dem Gefecht bei Magersfontein folgende Kriegskunst angewandt hat: Die Buren verfügten über rauchlose Mauergewehre und über Martini-Henri-Gewehre, die kein rauchschwaches Pulver verfeuern. Cronje postirte die Schützen mit rauchlosen Waffen an den Fuß der Anhöhe hinter Gestrüpp und ließ mit den Martini-Henri-Gewehren das Feuer der Engländer von der Höhe aus beantworten. Als die englische Infanterie an den Fuß der Höhe herantam, wurde sie mittels der rauchlosen Patronen auf eine Entfernung von 30 bis 40 Meter (?) niedergeschossen. Der Brief meldet weiter, daß der Entel des Präbidenten Krüger mit dem gleichen Vornamen Paul bei Magersfontein gefallen sei. Am 15. Dezember betrugen die Verluste der Buren im Ganzen angeblich 212 Tode und 682 Verwundete, wovon 80 bis 90 wiederhergestellt und ins Lager zurückgeführt waren, sowie 200 Gefangene, also zusammen etwa 1000 Mann.

* London, 24. Jan. Die Spannung der letzten zwei nachrichtenlosen Tage bezüglich des Ausgangs der Entschloßbewegungen am Tagela wird durch Buller's Depesche vom gestrigen Abend, die einen sofortigen Nachangriff auf den die Burenstellungen Warren gegenüber sowohl als auch Poigierers-Furt beherrschenden Spiontop ankündigt, noch erheblich gesteigert. Wie aus der Depesche hervorgeht, hat Warren seit Sonntag keinen weiteren Boden gewonnen, was an sich schon einen Vortheil für die Buren bedeutet, weil ihnen dadurch ermöglicht wird, ihre Stellungen weiter zu besetzen und Verstärkungen an Artillerie und Mannschaft heranzuziehen. Eine aus Ladysmith am Montag telegraphisch übermittelte Timesmeldung sagt, ferner Donner der Buller'schen Geschütze sei in der belagerten Stadt ohne Unterbrechung vernehmlich. Man könne dort über den Gang der Dinge nur soviel ergründen, daß der Vormarsch des Entschloßheeres den Feind von Ladysmith abzuziehen scheine. Eine gelegentlich in die Stadt einschlagende Granate sei das einzige Zeichen der Gegenwart des Feindes. Die Besatzung betrachte das ferne Crepiten der Buller'schen Geschütze, ohne sonst etwas zu bemerken. Das Wetter bleibt den Entschloßbewegungen günstig.

* Lourenço Marques, 24. Jan. Wie das Reutersche Bureau meldet, ist heute hier eine Depesche aus Prätoria eingegangen, die nähere Einzelheiten über das Gefecht bei Oudier Hoel enthält. Danach erlegten die Engländer 4-6 mal täglich ihre ermüdeten Soldaten durch frische Mannschaften. Die Buren verloren 1 Tode und 2 leicht Verwundete. Bei den Buren truppen herrscht zuverlässige Stimmung. Die britischen Truppen erlitten schwere Verluste. General Botha übernahm den Oberbefehl über die Truppen auf dem Spiontop; General Cronje wurde anderwärts hingefandt. In dem nördlichen Lager der Engländer herrscht Verwirrung. Man sah, wie die Truppen sich ziellos hin- und herbewegten.

Das brutale Vorgehen der Engländer.

Die „Köln. Volksztg.“ entnimmt dem Bericht, welchen der Leiter der Buren-Ambulanz am Madderflusse, Dr. Kamboottom, an den Präsidenten Stejn über die Gefangennahme der Ambulanz durch die Engländer gesandt hat, einige Einzelheiten, welche das brutale Vorgehen der Engländer vollständig bekräftigen. Nachdem das ganze Ambulanz-Korps — im Ganzen 35 Mann einschließlich der Ärzte — unter Verletzung der Bestimmungen der Genfer Konvention für Kriegsgefangene aus der Ambulanz-

Steffie's Heirath.

Roman von Detlevich Lee.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das Gebäude, welches der Oberst bewohnte, war eine nicht große, geschmackvolle Villa. Ein Garten zog sich herum, der sich auf der Rückseite zu einem kleinen Park verlängerte. Die Beete und die Ranken des wilden Weins, die an den Mauern emporkamen, waren jetzt mit Stroh bedeckt. Alles lag erstarrt, im winterlichen Frost. Das Festibül war noch hell, ein Theil der Dienerschaft war noch wach.

„Geh schlafen! Du bist müde,“ sagte der Oberst als man im Zimmer und allein war.

„Und Du?“ fragte Leonie.

„Ich habe noch zu arbeiten.“

„Du überanstrengst Dich. Keiner Deiner Offiziere arbeitet soviel wie Du!“

„Er sah sie an wie ein Kind.“

„Das hat Dir die Excellenz gesagt.“

„Jeder sagt es und ich sehe es doch auch.“

„Mach Dir um mich keine Sorge. Ich bin Soldat und das gewöhnt. Was weiß man heute im Frieden, was bei uns Arbeit ist. Das weiß nur Jemand, der den Feldzug mitgemacht hat. — Ist Steffie's Zimmer schon in Ordnung?“

„Ja.“

„Ich freue mich, daß Du nun mit mir einverstanden bist. Du wirst eine geeignete Gesellschaft an ihr haben. Ich möchte doch beinahe fürchten, daß ich allein als Dein Gesellschaftler für Dich zu wenig bin.“

„Sprich nicht so. Ich bitte Dich darum.“

„Sie standen sich gegenüber.“

„Leicht zog er ihre schlante Gestalt an sich, als fürchtete er, ihrem Kleide etwas zu Leide zu thun, und küßte sie auf die Stirn.“

„Gute Nacht,“ sagte er noch einmal.

„Gute Nacht!“

Leonie wandte sich der Thüre zu, die nach dem gemeinschaftlichen Schlafgemach führte und der Oberst trat in sein Arbeitszimmer.

Im Gegensatz zu der sonstigen fast üppigen Ausstattung der ganzen Wohnung war dieser Raum so einfach wie möglich gehalten. An den Wänden roigten hohe Gefelle mit Büchern empor, so daß das Zimmer fast für einen Gelehrten bestimmt schien, wenn nicht noch die wenigen Bilder militärischen Charakters an den sonst schmucklosen Wänden gehängen hätten.

Ueber dem mit Schriftrücken bedeckten Schreibtisch, an dem der Oberst Platz nahm, brannte eine grüne Lampe. Noch lange leuchtete ihr Schein durch das Fenster einsam zum Garten hinaus.

Lieutenant von Brodstreet ging zu Fuß nach Hause.

Unauffällig hatte er sich von den Kameraden getrennt. Seine Wohnung lag dicht bei der Kaserne und ohne noch wie die Kameraden dem Verlangen nach einem Schlummerpunsch, zu dem sie sich in ein Nachcafé begaben, nachzugeben, ging er in den leeren Straßen seines Weges hin. Es war windstill, die Kälte nur mäßig, der Himmel klar und wer für einen Nachspaziergang Schwärme, für den war diese Nacht recht gut geeignet.

Lieutenant Brodstreet war in schlechter Laune. Er war mit sich höchlichst unzufrieden.

Wie ein Knabe ließ er sich von dieser Frau behandeln. Noch mehr! Als sie ihm dieses Almosen hinwarf, die Einladung zu

ihrem nächsten Besuchtag, hatte er vorjähnel danach zugestimmt und so erst recht ihr eingeräumt, wie kostbar dieses Almosen für ihn war. Was wollte er von ihr? Nur einer mehr sein unter ihren Anbetern? Was sonst? Sie war die Gattin seines Vorgesetzten — das hatte er nicht zu vergessen. Sie wußte, daß er eine Passion für sie hatte, und wie alle Frauen, die ihre Schönheit verwöhnt, ließ sie sich das gern gefallen. Sie vergab sich damit nichts, um so weniger, da sie es sich in keiner Weise merken ließ, daß sie es wußte. Einer von ihren Verehrern mehr! damit begnügte er sich.

Kurz nachdem der Oberst das Regiment übernommen, hatte er in der Villa, die ihm ein günstiger Zufall gleich zum Verkauf geboten, einen Ball gegeben. Seine Offiziere sah er gerne bei sich. Er führte ein Haus wie nur selten sonst ein Commandeur und dies schlich, da er sich selber immer bald zurückzog, aus Rücksicht auf seine junge Frau, um ihr damit Zerstreungen zu bieten. Jede mögliche Freiheit räumte er ihr ein. Wer ihr seine Huldigung zu Füßen legen wollte, der wurde nicht gehindert. Auch Lieutenant Brodstreet hatte von dieser Vergünstigung — oder hatte man es, da es sich um die Commandeuse handelte, „Pflicht“ zu nennen — Gebrauch gemacht, das war schließlich Alles.

Noch vor wenigen Jahren hatte er einem Berliner Garde-Regiment angehört. Der Grund, weshalb er zur Linie, wenn auch an bevorzugter Stelle, versetzt worden war, bestand, so erzählte die Chronik, in einer galanten Angelegenheit, die seinen schon früheren Erlebnissen auf diesem Felde die Krone aufsetzte und seine Entfernung auf ein an Verlockungen weniger reich bestelltes Terrain endlich zur Nothwendigkeit machte. Lieutenant Brodstreet war ferner als ein vorzüglicher Reiter bekannt, es tanzte ausgezeichnet, zeigte sich als ein Meister auf der Gießbahn, leitete jeden Coillon, galt trotz seines Uebergewichtes als ein an

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. Januar 1900.

Zur Volksschulfrage.

II.

Der Referent im Kaiserhofen erörtert die Hauptfrage der an unserer Volksschule zu Tage tretenden Mängel in der Folge des Lokalmangels wiederholt notwendig gewordenen Kombination der 3. und 4. Klassen. Was nun dieses erschwerende Moment des Halbtagsunterrichts in den 3. und 4. Klassen betrifft, so wurden von diesem Gemüthlich durchaus nicht, wie der ferner Stehende vielleicht mutmaßen könnte, sämtliche oder auch nur der größere Teil der 3. und 4. Klassen betroffen. Zur richtigen Würdigung der von Herrn Stadtschulrath Dr. Siedinger aufgestellten Schulverhältnisse der Jahre 1887 bis 1897 müssen wir auf Grund des uns zur Verfügung gestandenen Materials feststellen, daß in dem angeführten Zeitraum von der Gesamtzahl der 3. Klassenklassen 38% und von den 4. Klassenklassen nur 15% kombiniert waren, d. h. Halbtagsunterricht hatten; der übrige Prozentjah hatte die normale (ganztägige) Unterrichtszeit. Zieht man also auch, wie es billig ist, alle hemmenden Umstände in Rechnung (nämlich das Mißverhältnis zwischen der Unterrichtszeit und Unterrichtszeit im Rechnen, zeitweise hohe Klassenfrequenz und Kombination der Klassen, Zugang fremder Schülerelemente) und nimmt man an, daß bei Wegfall jener hemmenden Umstände noch ein ganzes weiteres Drittel der Kinder zum normalen Abschluß gelangt wäre, so bleibt immer noch das in der Denkschrift des Herrn Stadtschulraths zur Begründung seines Organisationsvorschlages geltend gemachte eine Drittel von Kindern übrig, die der Anforderung des normalen einheitslichen Unterrichtsangeses aus individuellen Gründen nicht gewachsen sind und deshalb bei Festhaltung des einheitlichen Lehrplans ein oder mehrere Male zum Repeating mit den bekannten schlimmen Folgen verurteilt werden und schließlich mit einer trümmertüchtigen, unzureichenden Schulbildung in den Kampf um's Dasein hinausgeschoben zu werden.

Wir kommen nunmehr zu dem „gefährdeten“ Elternrecht. Was zunächst das citirte Urtheil eines Freiburger Professors betrifft, so beruht dasselbe auf der irrigen Annahme, es sei bisher an der Mannheimer Volksschule Schulgeld bezahlt worden und dieses solle bei der erw. Schulabteilung in Wegfall kommen. Das Recht, Schulgeld zu bezahlen, will aber der Freiburger Professor den Eltern gewahrt wissen. Man über ihn selbst: „Gewalt soll die Leistungsfähigkeit, wie sie die Prüfung feststellt, in erster Linie darüber entscheiden, auf welchem der drei Schulwege das einzelne Kind zu führen ist. Aber dem Elternhause muß auch sein Recht gewahrt bleiben, und wenn es auch nur darin besteht, daß es seine Bereitwilligkeit zur Entziehung eines ganz minimalen Schulgeldes ausspricht.“ Dem Freiburger Professor gefüllt die Schuleinrichtung in Karlsruhe besser, wo diejenigen Kinder, deren Eltern 8 A Schulgeld zahlen können, in die erweiterte Schule gehen, die andere dagegen, deren Eltern 4 bis 6 A Schulgeld zahlen können, in die einfache Schule eingewiesen werden, so daß diese hauptsächlich Armenkinder ist, während bei der für hier vorgeschlagenen Organisation alle Kinder, die den Anforderungen des erweiterten Lehrplans gewachsen sind, ohne Rücksicht auf die ökonomische Lage der Eltern, an dem erweiterten Unterricht teilnehmen. Welche von den beiden Einrichtungen sozialer gedacht ist, die Karlsruhe oder die für hier vorgeschlagene, dürfte nicht zweifelhaft sein. Wenn aber für unentwickelte Kinder, die den Anforderungen des erweiterten Lehrplans nicht gewachsen sind, aus Gründen, welche die Schule als gegeben hincnehmen muß, ein ihrer tatsächlichen Leistungsfähigkeit angepaßter Unterunterricht vorgesehen wird, so wird jeder unbefangene Beurtheiler darin nicht eine Verwahrlosung, sondern aus hygienischen, pädagogischen und sozialen Gründen eine für die betreffenden Kinder sehr nützliche Einrichtung sehen.

Wie richtig und unanfechtbar auch vom sozialen Standpunkt aus betrachtet das dem Reformvorschlag zu Grunde liegende Prinzip ist, behauptet zweckmäßiger Schulung der Individuen d. h. nicht leistungs-fähige Kinder zu Unterrichtsleistungen zusammenzufassen, bemerkt u. a. folgende Thatsache: Im Jahre 1897 stellte Herr Singer in der Berliner Stadtvorordnetenversammlung Romens seiner Fraktion den Antrag, der Magistrat möge für die minder begabten, die weniger fähigen Schüler, die nicht nur dadurch, daß sie nicht mitkommen, selbst Schaden erleiden, sondern auch ein Belastung für die andern, die fähigeren sind, besondere Einrichtungen treffen.

Keinliche Bedenken und Vorurtheile müssen eben überwunden werden, wenn es sich darum handelt, Tausenden von Kindern einen fruchtbringenden Unterricht zu ermöglichen. Den Anfang zur Verwirklichung der genannten Prinzipien hat man in vielen Städten, namentlich auch in Berlin bereits gemacht, indem man für die aller-schwächsten Kinder besondere Abtheilungen bildete, die, weil sie sich bewähren, zusehends vermehrt werden. Wenn aber durch Zusammenfassung der aller-schwächsten Kinder etwas Besseres erreicht wird, so wird dies bei den normal-schwachen, wie sie der Herr Stadtschulrath zu bezeichnen pflegt, nicht minder der Fall sein, und dies ist doch bei der Beurtheilung der ganzen Frage das Entscheidende.

Aber das Entscheidende der Eltern? Eine Einschränkung desselben bei einer Realisirung des Reformvorschlags vermögen wir mit dem besten Willen nicht zu erwidern. Was für ein Entscheidungsrecht haben denn selber die Eltern gehabt, die ihre Kinder in die hiesige Volksschule schickten? Um es kurz zu sagen: Keines. Sie haben den Unterricht und die Unterrichtserfolge hincnehmen müssen, wie sie ihnen geboten wurden. Das Gesetz zwang sie, ihre Kinder

mangels einer anderen Ausbildungsmöglichkeit in die obligatorische Volksschule zu schicken. Bedenkt man, wie verschiedenartig der Unterricht bei den einzelnen Kindern hätte gestaltet werden müssen, wenn er sich, wie doch erforderlich, der individuellen Auffassungsfähigkeit des Kindes angepaßt hätte, so muß man sich billigerweise darüber wundern, daß die Eltern zu ihrer bisherigen Rechtlosigkeit so lange stille geschwiegen, sich eine Schule ruhig gefallen ließen, die als Stellvertreterin des Familienunterrichts die Verpflichtung hatte, die Kinder bestmöglich, d. h. mit den Worten des Herrn Stadtschulraths ausgedrückt, nach Maßgabe ihrer natürlichen Leistungsfähigkeit auszubilden, statt dessen aber in der seitherigen starren Uniformität auf ihre Zöglinge das Gleichniß von den anvertrauten Pfunden im ungetriebenen Sinne anzuwenden: „Wer wenig empfangen, von dem wird mehr gefordert, als von dem, der viel empfing.“ Oder hatten bisher die Eltern vielleicht ein Recht, darüber zu bestimmen, ob ihr Kind am Schluß des Schuljahres aufsteigen oder hien bleiben sollte? Konnten sie es hindern, daß im letzteren Falle ihr Kind von den bisherigen Klassen getrennt und zu jüngeren Schülern eingewiesen wurde und infolgedessen einen anderen Unterricht erhielt, als es nach seinem Alter hätte erhalten sollen? Wie kann man in Wirklichkeit eine Unbilligkeit in einer Einrichtung er-bilden, die es zu ermöglichen sucht, daß die Intelligenz — die ein Recht darauf haben, nach Maßgabe ihrer Intelligenz vorwärts zu schreiten — nicht mehr zurückgehalten, gelangweilt und interesselos werden müßten, und daß die langsameren Köpfe — die ebenfalls ein Recht darauf haben, nach Maßgabe ihres Leistungsvermögens gefördert zu werden — nicht mehr zurückgelassen werden müßten?

Die Zuhaltung der Kinder in die eine oder andere Unterrichts-abtheilung kann — ebenso wenig wie bisher die Entscheidung über das Vorziehen oder Repeating — Sache der Eltern, sondern nur der Schule (Schulleitung und Klassenlehrer) sein, weil diese Entscheidung nur eine innere, sachmännliche Angelegenheit ist, zu deren Erledigung den Eltern die nötige Einsicht in die Schulorganisation und die sachmännlichen Kenntnisse abgehen. Sobald die Eltern ihre Kinder der Schule übergeben, verzichten sie auf ihr Recht, ihre Kinder selbst zu unterrichten und bevollmächtigen die Schulleitung und die Lehrer, die Schulbildung der Jugend an Elternstelle ganz zu übernehmen, ebenso wie ein Vater sein krankes Kind dem Arzte übergibt, damit er die Krankheit ganz nach seinem Ermessen heile. Dies ist der rechtliche Standpunkt der vorliegenden Frage. Es ist derselbe, den die hiesigen Schulen von jeher — und zwar unüberwunden — einnahmen, weil es nicht anders sein kann und weil auf diese Weise das Interesse des Kindes nach menschlichem Ermessen am besten gewahrt wird.

Verlegungen und Ernennungen. Der Großherzog hat am 1. Februar d. J. den Amtsrichter Robert Müller in Mannheim zum Landgerichtspräsidenten ernannt, sowie den Amtsrichter Ernst Richter in Lörrach in gleicher Eigenschaft nach Mannheim versetzt. Regierungsrath Ernst Dahlinger bei Großh. Verwaltungsamt wurde zum Großh. Bezirksamtspräsidenten ernannt, Hauptamts-assistent Otto Ziegler in Mannheim zum Weiberschwabensheimer Amtspräsidenten ernannt.

Ordensauszeichnung. Der Großherzog hat dem II. Vicepräsidenten des Badischen Militärvereins-Vereins Oberstleutnant a. D. Platz in Karlsruhe das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Ehrenlaub des Ordens vom 1. August 1870 verliehen.

Telegraphen des Kaisers. Auf das anlässlich der Jubelfeier des 1. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 14 vom Großherzog an den Kaiser abgegebene Jubiläumstelegramm ist folgende Antwort eingegangen: Berlin Schloß, 22. Jan. Großherzog von Baden, Königl. Hoheit, Karlsruhe. Euer Königl. Hoheit sage ich für das freundliche Telegramm herzlichen Dank. Euer Königl. Hoheit wissen, daß es mir eine große Freude gewesen, dem 1. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14, dessen dankbare Gefolge Euer Königl. Hoheit die Güte hatten, mir zu übermitteln, äußere Abgesandten zu ver- leihen. Dieses treubeherrschte, so zuchtreiche Regiment wird, dessen ich sicher, zu allen Zeiten bereit sein, für die Kaiser, Kaiser und Reich zu kämpfen und allem Ruhme gewis hinzuzusetzen. gr. Wilhelm.

Die Bedenken gegen die D-Wagen mehrten sich. Der am 15. Abends in Colmar eintreffende D-Zug konnte sich dieser Tage in Folge des Andranges der Einsteigenden durch die wenigsten Thüren nicht schnell genug leeren und setzte sich wieder in Bewegung, ehe die letzten Passagiere ausgestiegen waren. Vor zwei Personen schloß sich unversehens die Thür und sie konnten so den Zug erst verlassen, als er sich schon in Fahrt befand. Da auch die Einsteigenden, die Thüren auf der einen Seite nur zum Einsteigen und auf der andern nur zum Verlassen des Wagens zu bestimmen, nicht angezeigt erscheint, so dürfte man wohl nicht darum berufen kommen, in Zukunft mehr Ausgänge aus den D-Wagen vorzuschieben.

Unterstützung Organisation des hiesigen Eisenbahn-tarifs. Minister v. Brauer soll, wie der Frankf. Ztg. gemeldet wird, entschlossen sein, den Eisenbahnbeschwerden des hiesigen Handels durch eine Veränderung der Organisation — Zusammenlegung des Betriebs- und Güterdienstes — und geeignete Bestimmung der neuen Stelle abzuhelfen. Eine Vorlage zur Bewilligung der neuen Mittel soll noch in diesem Landtage gemacht werden.

Warnung für Hausbesitzer. Ein für alle Hausbesitzer äußerst wichtiges Urtheil verhandelt das Schöffengericht in Ludwigs-hafen. Bei dem auf dem Gemüths wohnenden Wälder Hörschinger wohnt eine Mietherin, die schon lange Zeit den Miethlings schulden war, und diesen auf wiederholte Anfordern nicht bezahlte. Um die Bestrafung seines Untertans zu kommen, drang Hörschinger eines Tages mit einem feinen Gefolge in die Wohnung der Mietherin ein und nahm dieser eine Bettstube und noch mehrere Gegenstände weg.

Nachbarn waren bald zur Stelle. Man brachte die jungen Leute in's Freie, und auch ein Arzt war bald zur Stelle. Die Ergebnisse seiner Untersuchung waren sehr schmerzliche. Er mußte feststellen, daß Heilmann bereits todt war, und daß Kirchmeyer im Sterben liege. Neumann litt an einer schweren, Bohrmann an einer leichten Kohlenoxydgasvergiftung; sie waren ebenso wie Heilmann und Kirchmeyer, welche Leichter nur einigen Minuten ebenfalls verblieben, das Opfer aus dem frisch geheizten Ofen un-gereinigter Gase geworden. Bohrmann befindet sich wieder lebens-fähig und konnte mit seinem Vater nach Berlin zurückkehren; recht bedenklich dagegen war auch gestern noch der Zustand Neumanns. Alle vier Verunglückten stehen im Alter von 20 bis 28 Jahren.

Ueber den Wittagschlaf. Sowohl für Gesunde als für Kranke ist eine größere Bewegung oder eine geistige An-strengung gleich nach dem Essen nicht zu empfehlen. Denn die Natur gebietet uns selbst, wenn auch nicht Schlaf, so doch körperliche und geistige Ruhe. So fühlen sich die Italiener nach ihrer Stiefel sehr wohl. Und schlief nicht der Säugling nach dem Stillen? Ist nicht jedes Thier nach dem Essen geneigt, auszuruhen? Die in dieser Hinsicht gemachten Versuche sprechen auch für die Ruhe nach dem Essen. So hat man mehrere gleich ge-sunde und genährte Jagdhunde theils nach dem Essen der Ruhe überlassen, theils aber umhergejagt. Bei der nach einer bestimm-ten Zeit vorgenommenen Sektion derselben zeigte sich, daß im Wachen der ruhig gebliebenen Hunde Alles vollständig verdaulich war, während im Wachen der Hunde, welche umhergelaufen waren, die Verdauung kaum begonnen hatte. — Indessen soll aber der nachmittägliche Schlaf kurz sein, eine Viertel bis eine halbe Stunde dauern; man lege sich nicht horizontal nieder, sondern ruhe bloß im Armstuhl, halbstehend. Der lange Schlaf verzögert die Ver-dauung; deshalb ist es gefährlich, sich nach einem reichlichen

Material als Kriegsbeute erklärt worden war, wurden die Gefangenen mit den Verwundeten in die hiesigen nach Ootover gebracht und von da in Wagen voll von etlichen Ungeheuern nach De. Kar. Weiter in unangenehmsten Bedingungen, in denen sie sich nicht rühren durften, nach Kapstadt. In Kapstadt kamen sie ins Militärhospital. Hier hörten die Leute von der Umbilanz, daß man mit ihnen ein großes Versehen begangen habe — das Aufheben dieser Erkenntnis hatte sehr lange gedauert — und daß man sie schließlich zurücksenden werde. Vorher aber mußte Dr. Ransdorn und noch ein Arzt die eithliche Erklärung abgeben, daß seiner ihrer Leute Waffen tragen würde. Noch am gleichen Abend wurden sie wieder von Kapstadt mit der Bahn fortgeschickt, diesmal unter besseren Bedingungen. Am Roddersflusse angekommen, verlangten sie natürlich auch ihr Umbilanzmaterial, ihre Krankenwagen zurück. Diese wurden ihnen aber verweigert. Mit ihrem Bündel auf dem Rücken zogen nun Ärzte und Pfleger wieder den Burenstellungen zu, von wo sie mit Wagen nach Jacobsdal ge-bracht wurden.

Deutscher Reichstag.

184. Sitzung vom 24. Januar. (Schluß.)

Abg. Franken (Mitl.): Im rheinisch-westfälischen Revier seien die Wohnungsverhältnisse der Bergarbeiter durchaus zufrieden-stellend; Redner tritt den sozialdemokratischen Klagen entgegen.

Abg. Dill (Mitl.): wendet sich gegen die von dem Abg. Thiele vorgebrachte Kritik des Mansfelder Bergbaus; Redner widerspricht einer Reihe von Behauptungen Sachses bei Beginn der Beratung.

Abg. Krenn (Mitl.): Das Mansfelder Bohrsystem sei unter den dortigen Bergleuten sehr beliebt; allerdings kämen im Mansfelder Gebiet häufig Nothstandsdelikte vor; dieselben rührten aber meistens von den eingewanderten Ausländern her.

Abg. Thiele (Mitl.): führt zum Beweis einige Beispiele für die Nothheiten der Mansfelder Bergleute an.

Abg. Dill (Mitl.): wendet sich gegen eine Bemerkung des Abg. Thiele; aus dem gerichtlichen Urtheil betreffend das Unglück auf der Zeche „Borussia“ im Jahre 1899 geht hervor, daß Verletzungen nur dann vorgenommen wurden, wenn Revisionen angemeldet waren. Im Reichstag werde ein viel besseres Vergehen zu Stande kommen, als in den einzelnen Landesvertretungen.

Darauf wird die Diskussion geschlossen. Im Schlusswort beklagt Abg. Sachse nochmals die Recordarbeit. Der Antrag auf Erlass eines Reichsberggesetzes wird mit dem Beschlusse abgelehnt, Einberufung der Innungen gegen die Conservativen angenommen.

Nach persönlichen Bemerkungen verläßt sich das Haus. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Verhandlungen des Strafgesetzbuchs (Lex Deing.).

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Jan. Gegenüber den amtlichen Dementis wird in Londoner politischen Kreisen auf das Bestimmteste ver-sichert, daß Mc Kinley sowohl hier als auch in Pretoria, wenn auch nicht in offizieller Form, die Friedensvermittlungslaktion ein- geleitet hat. Das sei die Ursache, daß das Kriegsamte be-schlossen hat, keine weiteren Truppen nach Südafrika zu senden.

Dresden, 24. Jan. Prinzessin Friedrich August von Sachsen wurde heute Nachmittag von einer Prinzessin glück- lich entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl. (Prinz Friedrich August ist der älteste Sohn des Prinzen Georg von Sachsen, Erbprin-z des Königs, des muthmaßlichen Thronfolgers; sein Gemahlin ist die Erzherzogin Luise Antonette Maria, Tochter Ferdinands IV. von Lothara. Aus der Ehe gingen bis jetzt drei Söhne hervor, deren ältester, Georg, am 15. Januar 1893 geboren wurde. D. Red.)

Frankreich.

Paris, 24. Jan. In einem vom „Echo de Paris“ ver- öffentlichten Gutachten führt Pierre Clerly aus, daß Urtheil des Staatsgerichtshofs gegen Drouot sei rechtlich unaußführbar. Das Decret vom 16. März 1892 bestimmte, daß gegen ein Mit- glied der Ehrenlegion keine entehrende Strafe verhängt werden könne, wenn nicht die Degradirung vorausgegangen sei. Dies sei bei Drouot nicht der Fall gewesen, er bliebe somit Ritter der Ehrenlegion und könne, wenn es ihm beliebt, nach Frankreich zurückkehren.

Paris, 24. Jan. Dem „Matin“ zufolge wird Delcasse demnächst in der Kammer über den Zwischenfall mit dem fran-zösischen Schiff „Cardova“ interpellirt werden, das zu Beginn des Krieges von den Engländern in der Delagoabai angehalten worden war. Das Blatt fügt hinzu, die Regierung bestrebe nun-mehr alle Aufklärungen in dieser Angelegenheit, die keinerlei An-las zu irgend welchen diplomatischen Beschwerden gegeben habe. Der Fall der „Cardova“ sei von dem des deutschen Dampfers „Bundestrath“ grundverschieden gewesen.

Paris, 24. Jan. Der „Libre Parole“ zufolge richteten gestern 500 Studenten Glückwünsche an das Bureau, an den Präsidenten Krüger und den Obersten Billebois.

genehmer Kamerad und so war es kein Wunder, daß ihn auch in seiner neuen Garnison die Damen so lebhaft liebten, wie in Berlin. Manche Mutter hatte schon mit stiller Sehnsucht nach ihm ausgehört, denn er war notorisch auch verständig, aber die Fesseln der Ehe schienen vorläufig noch nichts verlockendes für ihn zu haben.

Er fragte sich jetzt, ob er Leonie, wenn sie frei gewesen wäre, wohl geheiratet hätte. Nein. So schlimm stand es doch noch nicht um ihn. Aber sie übte eine Anziehung, einen Reiz auf ihn aus, dem er nicht widerstand, und das war eine Thatsache, von der er sich, weil sie zu keinem Zweck führen konnte, endlich frei machen mußte. Er neigte zum Leichtsinne, zu Unbedachtsamkeit des Augenblicks und er konnte sich. Das einzige Nützliche war — und wenn er etwas wollte, so schickte es ihm auch nicht an Energie dazu — mit einem kräftigen Aus sich ihrer Herrschaft zu ent-ziehen. Es gab billigere Eroberungen genug. Am besten war's, sie überhaupt nicht mehr zu sehen. Den Besuch bei ihrem Joure konnte er noch ruhig in den Kauf nehmen. Der war nicht ge-fährlich. Bei diesem Entschluß sollte es bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Ein Brief Alexandre Dumas' an Francisque Sarcey vom 14. Dezember 1870 wurde jüngst für 300 Fr. verkauft. Dieser Brief, den der „Amateur d'Autographes“ veröffentlicht, enthält einige erste Gedanken, die in den darauffolgenden Jahren in weiteren Kreisen Frankreichs Verbreitung fanden. U. A. schrieb Dumas: „Wissen Sie jetzt, warum jene (die Preußen) uns schlagen, trotz der tapferen Thaten und heldenmüthigen Auf- opferung einzelner Franzosen? Sie glauben an etwas, und wir glauben an nichts. Wir sind vom Epös der „Pucelle“ bis zum

„Oeil orevé“ herabgesunken; wir haben Alles beschmutzt und Alles beschimpft von Homer bis zu Goethe herab, von Helena bis zum Grotchen. Ich will nicht einmal von Gott sprechen, den wir verjagt haben, und den König Wilhelm eskamottirt hat. Und wie er ihn im geschichtlichen Augenblick aus der Tasche hervorholt! Gott läßt es geschehen, um uns zu strafen; er wird sich aber auch eines Tages unser bedienen, um sie zu züchtigen; denn Frankreich kann nicht lange ohne Gott bestehen, wie die Welt nicht lange ohne Frankreich. Erkünde uns ein Glödwid, d. h. ein Ideal, um das wir uns gläubig schaaren, wie würden morgen ein zweites Jülich erleben. Wo sind in Paris die Frauen von Saragozza? Kein Gott — keine Frauen! Keine Frauen — keine Familie! Keine Familie — kein Vaterland! Kein Vaterland — keine Männer!“

— Sonntagausflügler durch Kohlenoxydgas getödtet. Vier Berliner Vereinsgenossen, die Kaufleute Theodor Neumann, Max Heilmann und Wilhelm Bohrmann, sowie der Drechsler Waldemar Kirchmeyer hatten in der Nacht zum Sonntag eine Festschiffel besucht und waren auf der Heimkehr auf den Gedanken gekommen, einen Ausflug in's Freie zu unternehmen. Als Ziel ihrer Fahrt wählten sie Grünau, wo sie des Morgens mittels Dorowitzzug eintrafen. Die Ausflügler hatten während der Nacht und auf ihrer Fahrt geistigen Getränken reichlich zuge-sprochen; in Grünau angekommen, säßten sie sich milde und schlaftrig, und so ließen sie sich in der Gastwirtschaft vom Wirth, in der sie eingetretet waren, ein gut geheiztes Zimmer anweisen. Nachdem, ihrem Wunsch entsprechend, in dem Ofen eine mächtige Gluth entfacht worden war, legten sie sich nieder, um zu schlafen. Gegen Abend erwachte Bohrmann. Er spürte Kopfschmerzen und starken Schwindel, hatte aber so viel Energie, sich aufzuraffen, das Fenster zu öffnen und, als er seine Freunde regungslos an ihren Plätzen sah, um Hilfe zu rufen. Wirth, Hausbesitzer und

Höchlinger wurde beangelt und trug ihm, sowie seinem Mithelfer die Geschichte je eine Woche Gefängnis ein.

Sterbellenverrein für die Stadt Mannheim. Wir verweisen an dieser Stelle kurz auf die im Anzeigertheil der heutigen Nummer unserer Zeitung erscheinende Einladung des Sterbellenverreins für die Stadt Mannheim zur Generalversammlung am Samstag, 27. d. M., Abends 7 1/2 Uhr im Restaurant der Restauration 'Wacht am Rhein' N. 2, 12, weil in erster Annahme der Beginn der Versammlung nicht angezeigt war.

Kaiserbankett des nationalliberalen Vereins. Für das morgige Freitag Abend im Ballhause stattfindende Kaiserbankett des nationalliberalen Vereins, zu dem alle Freunde von Kaiser und Reich, ohne Unterschied der Parteistellung, freundlichst eingeladen werden, ist Herr Professor Kochhuth von Heidelberg als Festredner gewonnen worden. Herr Professor Kochhuth war früher längere Jahre in Mannheim angestellt. Er zählte schon damals zu den beliebtesten und populärsten Rednern, sodass sein Auftreten stets freudig begrüßt wurde. Weiter werden morgen Abend Looße ausgeben die Herren Rechtsanwält Selb jr. und Rechtsanwält Dr. All. Der gefangliche Theil des Programms wird reiche Ueberraschung bieten. Es wirken mit: die Gesangsabtheilung 'Patria', ein Quartett der Liedertafel, sowie Herr Hofopernsänger Hugo Boßin und Solisten der Liedertafel. Den orchestralen Part des Programms hat die Kapelle Petermann übernommen. Es sieht somit ein sehr interessanter und genussreicher Abend in Aussicht.

Der Circus G. Blumenfeld We. wird im Juli d. J. in Mannheim Vorstellungen geben. Die großartige, 4000 Personen fassende mit elektrischer Beleuchtungsanlage versehene Circusunterstadt wird jenseits des Neckars errichtet. Außer einem Personal von mehr als 120 Personen besitzt der Circus 100 ausgezeichneter Pferde. Der Circus wird besonders in der Gegend große Reuehen zeigen. In jeder Vorstellung kommen 70-80 Pferde zur Verwendung.

In der Herberge zur Helmath fanden im verfloffenen Jahre 12,615 Personen in 33,93 Nächten Unterkunft. Seit dem nunmehr 12jährigen Bestehen der Anstalt nahmen 128,111 Personen in 302,651 Nächten Aufenthalt. Der Vermögensstand betrug am 1. Januar 1900 M. 43,871.61, am 1. Januar 1899 M. 38,807.42, somit eine Vermögendermehrung von M. 4974.19.

Von einer merkwürdigen Schlafsucht wurde ein Finanzassistent in Konstanz überfallen. Er kam, nachdem er in froher Gesellschaft etwas reichlich Sekt getrunken, auf dem Heimwege in die Nähe der Wiese. Dort entwickelte er sich im Glauben, er sei zu Hause. Er betete sich hart am Ufer und schlief ein. Im Schlaf geriet er ins Wasser und ließ ein Stück weit in den See hinein, wo ihn Arbeiter bei Tagesgrauen, im Stehen noch immer schlafend, bemerkten und mittels einer Gondel herausholten. Der junge Mann liegt seitdem, schwer an einer Entzündung erkrankt, im Spital.

Ertrunken. In der Nacht vom 22./23. 1. Mts. ist der ledige 36 Jahre alte Matrose August Hoffmann von Hasmerheim, welcher auf dem Schiff 'Moritz v. Carnap', das im Neckar bei der Verbindungsanal-Drehbrücke hier liegt, beschäftigt war, in stark angetrunkenem Zustande über Bord gefallen und ertrunken. Dessen Leiche konnte jedoch noch nicht gelandet werden.

Muthwilliges Wetter am Freitag, 26. Jan. Der letzte nach Mitteleuropa gewanderte Antwirbel ist dort auf 725 m verdrängt worden. Ein neuer, gleichfalls tiefer Antwirbel ist von Nordwesten her in Irland und Schottland eingetroffen und dieler machte ziemlich energische Vorstöße in südlicher und südöstlicher Richtung, weshalb auch bei uns das Barometer in raschem Fallen begriffen ist. Für Freitag und Samstag steht noch immer größtentheils bewölkt und zu vermehrten Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht.

Zus dem Großherzogthum.

Badenheim, 24. Jan. Am Samstag, den 20. Januar d. J., fand Abends 9 Uhr in der Bierbrauerei D. Reich die diesjährige Generalversammlung des Gewerbevereins statt. Der Sekretär Herr Martin eröffnete die Versammlung und warf einen Rückblick auf das verfloffene Vereinsjahr, das er als ein ganz besonders wichtiges und nennenswerthes bezeichnete. Im verfloffenen Jahre wurden 4 Generalversammlungen, 6 Monatsversammlungen und eine große Anzahl Vorstandssitzungen abgehalten. Letztere waren namentlich nöthig zur Vorbereitung der Ausstellungsangelegenheiten. Die an Ostern 1899 veranstaltete lokale Gewerbe- und Industrieausstellung war von recht bescheidenem Erfolg begleitet. Er schloß mit dem Wunsch, der Gewerbeverein möge sich so weiter entwickeln zum Nutzen und Frommen seiner Mitglieder. Nach dem Durchgange der Pflanzverlesenen Resolutionsberichte die durch Reichler 140, worunter 10 Nichtanwesende sind, woran hielt der Sekretär Martin seinen angekündigten Vortrag über Waarenhäuser, Lager u. s. w. In nahezu einstündigem Vortrag schilderte er das Wesen und die Entstehung der Waarenhäuser und die Art und Weise ihrer wirtschaftlichen Resonanz und wies darauf hin, daß die Waarenhäuser den gesammten gemeinlichen Mittelstand auf tiefste schädigen. Dem konsumierenden Publikum werde eine Waare in die Hand gedrückt, die seine wirtschaftlichen Interessen nicht fördere, und die Folgen: der Konsumtoren und monatlich gestaute gewerbliche Mittelstand werde befristigt und in das Proletariat herabgedrückt, dem Arbeiterstand aber ein Aufsteigen unmöglich gemacht; dies Alles geschähe zu Gunsten weniger großhändlerischer Unternehmungen. Das Geschäftspersonal werde in den meisten Waarenhäusern maßlos ausgehöhlt, das Publikum werde an unsaubere Gepflogenheit und an Schundwaare gewöhnt. Im Hinblick auf solche Zustände und auf den Nachschrei des selbst in den kleinsten Städtchen auf Höchste gefährdeten Mittelstandes sei es Aufgabe der hohen Regierung und der Volkswirtschaft, auf energische Gegenmittel zu finnen und zwar zu

Wendebenen hinzulegen, besonders für jene, welche geistige Getränke genießen.

Ein entsetzliches Verbrechen. Aus Hamburg wird geschrieben: Das aus Heiligenfeld, Ostpreußen, gebürtige Dienstmädchen Henriette Thureau, welches hier seit 1890 bedienstet und nach einem längeren Besuch in Heiligenfeld Mitte Juli v. J. wieder hierher zurückgekehrt war, wurde seit ihrer Rückkehr vermählt. Am Sonnabend Abend nahm die Polizei bei den in der Kleinen Bornstraße wohnenden Eheleuten Buchholz, mit denen sie Thureau verkehrt hatte, eine Hausdurchsuchung vor und fand in der Wohnung des Mannes ein, die Thureau, welche in seiner Wohnung erkrankt und gestorben sei, im Keller verscharrt zu haben. Die Leiche des Mädchens wurde 1 1/2 Meter unter dem Boden des Kellers gefunden. — Das Ehepaar Buchholz, der Grünwaarenhändler Frey Buchholz aus Köln, und seine Ehefrau Elisabeth, geb. Koppelman aus Lübeck, wurden, wie weiter gemeldet wird, verhaftet und in's Stadtgefängnis gebracht und dort von dem Direktor Dr. Roscher einem Verhör unterzogen. Der Mann leugnete zuerst Alles, er wollte von nichts wissen; in die Enge getrieben, legte er aber ein Bekenntniß ab. Er gestand, daß die Thureau am Montag, den 10. oder Dienstag, den 11. zurückgekehrt sei. Es war Vormittags 8 Uhr, seine Frau, die sich am Tage vorher nach Lübeck begeben habe, sei noch nicht wieder zurückgekehrt gewesen. Er sei mit dem Mädchen allein in der Wohnung gewesen und habe gesehen, daß die Thureau eine Tasse Milch getrunken habe. Dann sei es der Thureau plötzlich unwohl geworden, so daß er sich ver-

nächst auf dem Wege der progressiven Besteuerung des Umsatzes. Zum Schluß verlas er die vom Landesverband badischer Gewerbevereine im Auftrage von ca. 13,000 Mitgliedern an die hohe Regierung und die beiden Kammern gerichtete Petition betr. Besteuerung der Waarenhäuser. Nach dem Beifall erntete der Redner. Aus der Mitte der Mitglieder wurde alsbald der Wunsch laut, der Vorstand möge im Laufe des Vereinsjahres 1900 Redner engagieren, die über 'Hebung und Förderung der Gewerbevereine' und über Anwendung und Nützlichkeit der Hilfsmaschinen und Kleinmotoren im Gewerbe referieren. In der daran sich anschließenden Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Joh. Keller als 2. Vorstand, Ph. Rintler, Jos. Haas und Jal. Raber als Beisitzer wiedergewählt. Nachdem nun noch bekannt gegeben worden war, daß an Ostern d. J. wieder eine Geschäftsprüfung abgehalten wird, schloß der 2. Vorstand Joh. Keller die Generalversammlung und sprach den Mitgliedern im Namen der Wiedergewählten den Dank für das entgegengebrachte Vertrauen aus.

Schwellingen, 24. Jan. Unsere Pädagogische Sparta, welche auf das verfloffene Jahr als ein sehr günstiges zurückblicken kann und deren Einlagekapitalien sich bedeutend erhöht haben, hat vom 1. Januar d. J. ab den Zinssatz auf 3 1/2 pCt. erhöht. Durch diese Erhöhung ist ein noch stärkerer Anwachs der Frequenz der Sparta festgestellt.

B.N. Heidelberg, 24. Jan. In der gestrigen Stadivertretungswahl ging durch die Klasse der Niedersteuerverordneten wie voraus zu sehen war, die von der nationalliberalen Partei im Benehmen mit den anderen bürgerlichen Parteien aufgestellte Liste fast einstimmig durch. Von den Gewählten gehören 11 der nationalliberalen Partei, 4 der Centrumpartei und 1 der antisemitischen Partei an. Von 3494 Wahlberechtigten übten nur 232 ihr Wahlrecht aus, also noch 10 %.

B.C. Karlsruhe, 24. Jan. Anfangs Januar d. J. wurden aus einem Güterkuppen außerhalb der Gottesauer Kaserne an der Durlacher Allee 3 Erzergeschosse, 1 Granate, 3 Schrapnells, 2 Messingkartrüden sowie ein Buch 'Material der Feld-Artillerie' gestohlen. Der Diebstahl des Buches deutet darauf hin, daß es sich hier nicht um einen Unbekennten, sondern höchst wahrscheinlich um das hochverrätherische Treiben eines Spions handelt. Die Staatsanwaltschaft hat sich bereits der Sache bemächtigt und versucht, Anhaltspunkte zur Ermittlung des Täters und der gestohlenen Gegenstände der Polizei mitzuteilen.

B.N. Karlsruhe, 24. Jan. Anlässlich der 50jährigen Jubiläumfeier des 1. bad. Artillerie-Regiments wurde dessen Commandeur, Oberstleutnant v. Beck der Kronenorden 3. Klasse vom König von Preußen verliehen.

Gföhrheim, 24. Jan. In der letzten Bürgerausschussung wurde der Gehalt des Oberbürgermeisters Habermeier von 11,000 auf 13,000 M. erhöht. Ebenso wurde durch einen Antrag der Sozialdemokraten beschlossen, den Gehalt des 2. Bürgermeisters Holzwart ebenfalls zu erhöhen. Derselbe bezieht 6000 M. Im Spätsjahr wurde eine geforderte Erhöhung des letzteren abgelehnt.

B.N. Konstanz, 24. Jan. Der diesjährige altkatholische Kongress findet in Konstanz statt.

Körach, 23. Jan. Eine Vorstandssitzung des Verbandes badischer Zimmermeister fand hier am Sonntag, 21. Januar, statt, an welcher alle Vorstandsmitglieder teilnahmen. Es wurde, laut 'Südd. Zimmermeister-Ztg.', beschlossen, an die sämtlichen staatlichen, städtischen und kirchlichen Baubehörden, sowie an die Herren Architekten, Maurermeister und Baumeister des Kreises zu verfordern, in welchen die landesüblichen zum Verband aufgestellten Grundsätze des badischen Zimmermeisterverbandes enthalten sind. Diese landesüblichen Grundsätze sollen vom 15. Februar ab in Kraft treten und für jedes Verbandsmitglied verbindlich sein. Ferner wurde die Frage der Festsetzung der Holzmarktpreise, welche den Kollegen bei ihren Einkäufen als Richtschnur dienen sollen, erledigt. Weitere Verhandlungspunkte bildete die Vervollständigung der Organisation des Verbandes. Die nächste im Mai stattfindende Vorstandssitzung soll auf Antrag des Vorstandsmitgliedes Stadtraths Max Brandt aus Konstanz in Singen abgehalten werden. Im Anschluss an die Vorstandssitzung begann um 2 Uhr eine allgemeine Zimmermeister-Versammlung, wozu die Zimmermeister aus dem ganzen badischen Oberlande eingeladen worden und auch zahlreich erschienen waren. Den Vorsitz der Versammlung führte der erste Verbands-Vorsitzende, Herr Otto Dieterle-Baden, welcher die Anwesenden begrüßte. Er sprach wie nach ihm der eigentliche Referent der Versammlung, Herr Zimmermeister G. Herrmann-Mannheim, der zweite Vorsitzende des Verbandes, schilderte die missliche Lage des Zimmergewerbes in Baden, treffender Weise und besprochen ferner die Mittel und Wege, durch die diesen Missständen abgeholfen werden können. Das Hauptgewicht legte er auf die Einführung des laufenden Metres an Stelle des jetzt geltenden Kubimeters bei der Verrechnung der Zimmerarbeiten, sowie auf die Einführung der vom Verbands aufgestellten landesüblichen Grundsätze. Die beiden Redner ernteten seitens der Versammlung lebhaften Beifall. An der sich hieran anschließenden Diskussion beteiligten sich zahlreiche Zimmermeister aus den verschiedenen Theilen des Landes.

Pfalz, Hesse und Umgebung.

Duttweiler, 24. Jan. In Sachen der projektirten Eisenbahn Speyer-Neustadt hat der hiesige Gemeinderath einstimmig beschlossen, eine Petition an die hohe Kammer der Abgeordneten in München zu richten, dahin lautend, die projektirte Linie, falls zur Zeit eine Durchführung bis Neustadt nicht beabsichtigt sei, wenigstens bis Duttweiler zu führen.

Frankfurt, 24. Jan. Vermögense Diebstählen machen seit einigen Wochen die Wohnungen in allen Stadtteilen unsicher. Diebstahl scheinen mit Nachschlüssel zu arbeiten.

anlaß fühlte, ihr ein Glas Wasser anzubieten. Dies habe das Mädchen ausgetrunken und sich bedankt. Er will dann seinen Geschäften nachgegangen sein. Als er Abends wieder in seine Wohnung zurückgekehrt sei, habe die Thureau als eine Leiche in einer Ecke gelegen. Die Leiche sei bereits kalt gewesen. Da er noch 50 M. von der Thureau zu fordern gehabt habe, die er ihr zu der Reise nach Heiligenfeld geliehen, habe er Angst bekommen, sein Geld zu verlieren und habe sich als Dedung die Effekten der Verstorbenen angeeignet. Den Leichnam habe er dann unter seinem im Keller gelegenen Schlafzimmer einen Meter tief verscharrt. Dann habe er die Holzdielen wieder über das Grab gelegt und sich zur Ruhe begeben. — Nachträglich wird noch berichtet, daß Buchholz gestanden habe, die Dienstmagd Thureau am 11. Juli vergewaltigt und dann erdrosselt zu haben.

Der Stimme zu Liebe legen sich die Berühmtheiten der Gesangs Kunst die größten Entbehrungen auf. Nicht viele Menschen mögen eine Ahnung davon haben, wie wenig beneidenswerth das Loos jener gefeierten 'Sterne' eigentlich ist. Mme. Adelina Patti, die ewig jugendliche Diva, deren nahe bevorstehendem Konzert im Covent-Garden-Theater zu Gunsten der britischen Soldaten man in London mit Spannung entgegen sieht, hat stets ein Leben voller Entsagung geführt. Als junges Mädchen hat sie auf alle Vergnügungen und Festereuungen, deren sich ihre Altersgenossinnen hingeben durften, verzichten müssen. Bis zu dem Tage, an dem sie im 24. Lebensjahre ihrem ersten Gatten, dem Marquis de Caug, angeiraute wurde, hat man sie fast wie eine Nonne gehalten. Die Genüsse einer reichbesetzten Tafel

Gerichtszeitung.

Mannheim, 21. Jan. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Balg. Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dr. Mülling.

1) Ein complicirter Betrugsvorfall bildete heute den einzigen Gegenstand der Tagesordnung. Angeklagt waren der 25 Jahre alte Kellner Ferdinand Strad aus Freiburg und der 47 Jahre alte Koch Hermann Reichard von hier, beide schon wegen Betrugsvorbestraft. Im vorigen Frühjahr geriet der Wirth Jean Müller vor die Weiden, welche von ihm erstanden, daß er in Geldklemme war. Er habe eine Scheidungsklage gegen seine von ihm getrennt lebende Frau eingeleitet, müsse an seinen Anwalt einen Voranschuss bezahlen und habe auch sonst Verschiedenes zu decken. Strad und Reichard erboten sich, ihm gegen Wechsel Geld zu verschaffen. Müller gab ihnen darauf ein Blankoaccept, wobei er bemerkte: 'Helft ihr mir, helft ich euch auch.' Bei der thatsächlichen Mittellosigkeit Müllers, der allerdings ein Haus in der 11. Querstraße gekauft hatte, das aber kaum mit Gewinn an den Mann zu bringen war, handelte es sich also bei der Geschichte um reine Wechselkreuzerei. Die Compagnie Strad und Reichard hatte im Unterbringen solcher Kellnerwechsel Erfahrung. Strad bestimmte zunächst den Schneidermeister Jakob Walz, ihm zwei Wechsel mit dem Accept Jean Müllers im Betrage von 125 und 150 M. abzunehmen. Müller sei Besitzer des Hauses der 11. Querstraße Nr. 20 und sei als Inhaber einer Forderung an Baumeister Jünger mit Oerbetrecht in Höhe von 2000 Mark hochvertraut. Müller schuldete ihm für die Vermittelung eines Hauskaufs eine größere Summe, zur Bezahlung habe er ihm die Wechsel gegeben. Ebenso nahm Walz von Reichard einen Müllerschen Wechsel an, der auf den Betrag von 85 M. lautete. In ähnlicher Weise erbot sich Strad dem Wirth Christoph Kälble Geld zu verschaffen. Er ließ sich einen Wechsel über 150 M. unterschreiben und setzte ihn bei Walz ab, der ihm und Reichard, wie für die übrigen Wechselbeträge nur einen Theil in Baar, das übrige in Stoffen abgab, die Reichard um geringes Geld verschleuderte. Der Verlust des Walz beläuft sich im Ganzen auf 790 M. So wenig wie Müller und Kälble sah der Schreiner Christian Rathgeber, der sich gleichfalls Strad anvertraut hatte, einen Pfennig von dem Gelde, das dieser ihm verschaffen sollte. Rathgeber hatte einen Wechsel auf 200 Mark acceptirt, den Strad bei Reichardhändler Sälkin abtrachte, indem er sich von der Valuta 96 M. für ein Guthaben Sälkins an ihn aufschreiben und 28 M. in Baar herauszahlen ließ, die er für sich verwendete. Auf einen von Jean Müller acceptirten Wechsel, der auf 105 M. lautete, hatte Sälkin dem Strad nur 70 M. eingeschlossen, das Geld aber vergeblich zurückverlangt, als seine Informationen über Müller schlecht ausfielen. Weiter beglückte Strad den Schneider Walz mit einem auf die Firma Werling u. Co. ausgestellten Wechsel über 285 M. Er prüfte die satimam bekannte Firma als hochvertraut. Es sei eine Cigarettenfabrik, für welche er und Reichard Cigaretten verkauft hätten. Die Wechselsumme sei die ihnen gebührende Provision. Der Inhaber der Firma Werling u. Co., der Kaufmann K. W. Müller, will den Wechsel nur 'aus Spaß' hergegeben haben, was Reichard jedoch entschieden bestritt. Reichard hat allein noch zwei weitere Wechselbehalte begangen. Der Schreinermeister Julius Breckenmeyer beauftragte ihn, ein Accept über 200 Mark, das er von der Wittwe Brüssel und dem Gastoncolleur Hartmann als Zahlung erhalten, zu verkaufen. Reichard brachte den Wechsel der Firma Rinzer & Kammerer und erklärte sich bereit, auch Waaren an Zahlungsstatt annehmen zu wollen. 20 M. ließ er sich in Baar anziehen. Weiter veranlaßte Reichard den Viehhändler Weidheimer in Ludwigsbühl, ihm einen von Jean Müller unterzeichneten, auf 45 M. lautenden Wechsel um 40 M. abzunehmen und auf einen weiteren im Betrage von 85 M. 19 M. vorzuschußweise zu verkaufen. Auch Strad brachte bei der Firma Rinzer & Kammerer zwei von Jean Müller acceptirte Wechsel in Höhe von 45 M. und 115 M. unter. Davon ließ er sich 19 M. Baar geben, für den Rest holte Reichard Besche, die er alsbald weiterverkauft. Im Ganzen betrug der Werth der dargegebenen geleisteten Waaren 122 M. Einen starken Beitrag verleierte Strad zum Nachtheil der Müllersfabrik von Gebr. Breitwieser in Heidelberg. Er gab sich diesen gegenüber als Architekt aus, der in Mannheim ein Baubureau habe. Er habe bei der Marine als Einjährig-Freiwilliger gedient. Er bestellte Müllers im Werthe von 150 M. und gab dafür einen Jean Müller-Wechsel. Ferner versprach er der Firma, ihr einen Auftrag zur Ausbesserung eines Hotels zuzugewinnen. Bald darauf ersuchte er die Firma Gebr. Breitwieser um Lieferung von weiteren Müllern im Werthe von 200 M. Er beabsichtigte, sich zu verheirathen und seine Braut und Schwiegermutter kämen zu Besuch. Er überreichte gleichzeitig der Firma einen von Wirth Kälble acceptirten Wechsel in Höhe von 200 M. Die Müllersfabrik zog Erbindungen über Kälble ein, welche schlecht ausfielen. Darauf wurde die Bestellung nicht ausgeführt. Endlich hat Strad versucht, sich auf Grund eines Müller-Wechsels bei Fahrtrahndändler Schmitt ein Stad im Werthe von 240 M. zu verschwindeln. In der heutigen Verhandlung gestand Strad nur die Hälfte Rathgeber und Breitwieser rückhaltlos zu. Im Uebrigen wollten er und Reichard besten Glaubens gewesen sein, daß Jean Müller, K. W. Müller und Kälble gut seien. Ebenso versetzte sich Strad, der sich ebenso gewandt als zäh verteidigte, auf die Behauptung, er habe Anspruch auf Provision für Geldvermittlung und für seine Bemühungen das Haus Jean Müllers zu verkaufen gehabt, welche er sich von den Wechselbeträgen abgezogen habe. Reichard suchte sich auf den Dummheit hinauszuspülen, der von Wechselgeschichten u. s. w. nicht verstanden und die Acceptanten ausnahmslos für gut gehalten habe. Die Beweisführung brachte erdrückendes Belastungsmaterial. Es wurde dabei auch eine tomische Verwechslungsgeschichte edelert. Der Frau des Angeklagten Reichard war amtlich Mittheilung gemacht worden, daß sie noch eine Hypothek im Betrage von 800 Gulden auf ein Haus in Rastenthal zugut habe, welche neu eingetragen werden müsse. Die Freude über den unerwarteten Vermögenszuwachs, den Reichard bei seinen Schwindelacten alsbald vermerkte, wurde bald wieder zu Hoff, als sich herausstellte, daß Frau Reichard geb. Hahn mit der vorläufigen Grundgläubigerin nicht identisch war. Nach dem Plaidoyer (die Verteidigung führten die Rechtsanwält Kraut und Dr. Weingart) wurde die Verhandlung am morgen vertagt. Der Staatsanwalt hatte gegen Strad

eristierten für sie nicht. Jahrelang wurde ihr täglich nichts Anderes servirt, als einfach gelochtes Fleisch, etwas geröstetes Weißbrod und ein wenig Obst. Man fürchtete, daß die geringste Indigestion die Klarheit ihrer Stimme hätte beeinträchtigen können. Nach einem deatart frugalen Diner, das sie zwischen drei und vier Uhr einnahm, mußte sie — wenn sie Abends zu singen hatte — fasten, bis sie von der Oper zurückkehrte. In den Zwischenacten bestand ihre Erfrischung in einigen homöopathischen Pillen, deren Hauptingredienzien Schwefel und spanischer Pfeffer waren. Füllte sie sich sehr erschöpft, so gestattete man ihr eine kleine Tasse Bouillon. Ein anderes Opfer, das Adolma ihrer Kunst brachte, war das Entbehren anregender Unterhaltung. In fast absolutem Stummsein verbrachte sie jeden Tag, an dem sie auftreten mußte. Das Einzige, worin die vielbewunderte Künstlerin schmelzen durfte, waren — ihre Toiletten. Auch der Thee soll nach Ansicht der meisten Sängerinnen von schädlicher Wirkung auf die Stimmbänder sein. Die Adolma trank vor dem Auftreten ein Glas Rotwein, während Jenny Lind davon schwören wollte, daß es für die Stimme nichts Besseres gäbe, als eine Hühnerbrühe, in der Hosergrübe gekocht ist und die im letzten Moment mit Sahne abgerührt wird. Einige sehr bekannte Sänger glauben an die vorzügliche Wirkung einer selbst fabricirten Pastille, die sie vor dem Singen im Munde gergehen lassen. Die Bestandtheile dieser Pastille sind — Glycerin, Citronensaft und Gummi arabicum.

3 Jahre Buchhaus, 1000 W Geldstraße und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Reichard 24 Jahre Gefängnis, 500 W Geldstraße und 3 Jahre Ehrverlust beantragt.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Groß, Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. Der Troubadour.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann. Die Freude der Hörer an dem imponierenden und wohlklingenden Stimmen-Material der meisten Mitwirkenden ließ keine technische Mängel übersehen, die sich im ausgeprägten italienischen Gesangsstil bei deutschen Sängern nur zu leicht einzustellen pflegen.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

Die geistige Vorbereitung führte eine Reihe großer und schöner Schwestern ins Treffen, auf die unser Troubadour-Ensemble stolz sein kann.

dem russischen Volksleben. — Die verjuncte Glode von Gerhart Hauptmann ist dieser Tage in Heral in dem neuen Gewande einer musikalischen Bearbeitung in Szene gegangen. Es handelt sich nicht um eine opernartige Vertonung wie bei Köllner, Der Komponist Otto Neufeld, ein geübter Dirigent, beschränkt sich vielmehr darauf, die einzelnen Akte durch charakteristische Zwischenstücke zu verbinden, außerdem hat er einige Bilder der Kostümbilder und den Essensreigen in ein musikalisches Gewand gekleidet und einige Höhepunkte des Dramas melodramatisch illustriert.

Stimmen aus dem Publikum.

Englische Arbeitszeit.

Bravo, Herr F... Sie haben mir aus der Seele gesprochen und besten Dank, daß Sie Namens der deutschen Kaufmannschaft und deren Gehilfen dagegen Verwahrung eingelegt haben, daß ein guter Teil derselben eine dem Punkte, der Dummheit und Schlafmüdigkeit ergebene Geselchenschaft sei.

Gesellschaftliches.

Das Volk der Dichter und Denker trinkt bekanntlich auch gern, wie es schon seine Vorfahren, die Germanen, gethan. Während die Männer im Allgemeinen dem Bier und Wein den Vorzug geben, haben die Frauen sich den Kaffee als Lieblingsgetränk erlesen, welcher ja täglich zweimal fast in jedem deutschen Hause auf dem Tisch erscheint.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Bergarbeiterstreik in Böhmen.

Prag, 24. Jan. Nahezu alle Zuckerraffinerien Böhmens, ebenso die gemischten Zuckerfabriken stellen den Betrieb wegen Kohlenmangel ein. Wenige noch arbeitende Fabriken verfügen über Kohlenvorräte für wenige Tage.

Prag, 24. Jan. In allen Streikgebieten ist die Lage nahezu unverändert. Im Schlaner Bezirke wurde den Arbeitern des Mareschachtes die geforderte Lohnerhöhung gewährt.

Karlshöhe, 24. Jan. Gestern stellten 336 Bergarbeiter die Arbeit ein und überreichten Forderungen betr. Lohnerhöhung, achtstündige Arbeitszeit u. s. w.

Wissen, 24. Jan. Die Situation auf beiden Ufer des Schächens ist unverändert. Zum Schutze der Arbeitenden wurden heute 235 Mann Militär nach Wittib, Sulkow und Rürschau abgefanbt.

Der Burenkrieg.

Berlin, 24. Jan. Wie die Post erzählt, ist dem bei der Delagoabai angebrochenen deutschen Segelschiffe Hans Wagner von den britischen Behörden in Port Elisabeth aufgegeben worden, die von ihnen als Kriegskontrebande bezeichneten Güter zu löschen.

London, 24. Jan. Während des ganzen Krieges hat H. Fris. Jig. nie eine solche ängstliche Spannung geherrscht wie heute. Jedermann weiß, daß Bullers gefährlicher Angriff auf den Spiontop eine Entscheidung in den bisher so gut wie ergebnislos todelangen Kämpfen am Tugela herbeiführen muß.

London, 24. Jan. Die Situation auf beiden Ufer des Schächens ist unverändert. Zum Schutze der Arbeitenden wurden heute 235 Mann Militär nach Wittib, Sulkow und Rürschau abgefanbt.

London, 24. Jan. Die Situation auf beiden Ufer des Schächens ist unverändert. Zum Schutze der Arbeitenden wurden heute 235 Mann Militär nach Wittib, Sulkow und Rürschau abgefanbt.

London, 24. Jan. Die Situation auf beiden Ufer des Schächens ist unverändert. Zum Schutze der Arbeitenden wurden heute 235 Mann Militär nach Wittib, Sulkow und Rürschau abgefanbt.

ein, daß die Stellungen der Buren in Magersfontein unhaltbar geworden sind (??), infolge des ungenügenden Gesundheitszustandes im Lager, des mehr und mehr um sich greifenden Typhus, und des Mangels an Gemüsen, wie überhaupt an allen Lebensmitteln, mit Ausnahme von Fleisch, welches im Ueberfluß vorhanden ist.

London, 25. Jan. Die Daily Mail meldet aus Lourenço Marques vom 24: Heute früh wurde allen Passagieren, deren Reiseziel Transvaal war, auf Befehl der portugiesischen Regierung die Erlaubnis zur Abreise verboten.

London, 25. Jan. Das Reutersche Bureau meldet von vorgestern Abend aus Spearmanstrop: Heute in frühesten Stunde sollte das Generalkorps so heftig als je. Die Buren gaben Erststoße auf, die britische Infanterie besetzte ihn.

(Privat-Telegramme des General-Anzeigers.)

Berlin, 25. Jan. Gestern Abend ereignete sich eine schwere Gaskamplosion in einem Hause der Vestingstraße. 3 Personen erlitten erhebliche Brandwunden.

Prag, 25. Jan. Infolge des Kohlenmangels ist der elektrische Betrieb der Straßenbahn eingeschränkt worden; auch wurden mehrfach Schulen und Fabrikbetriebe aus dem gleichen Grunde geschlossen.

Myrrholin-Sette. Ist von mir in meiner Familie während des rauhen Winters und bei besonders hartem Wasser angewandt worden.

SARG'S KALODONT. Bekantest. — In allen Ländern glänzend eingeführt.

ZAHNPUTZMITTEL. (Sanitätsbehörde geprüft, Wien, 2. Juli 1887.) Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch erfrischend. Ueberall zu haben.

Meine Herren! Ich glaube, daß die Mundpflege (Zahnpflege) ebensoviel, wenn nicht mehr Recht hat, berücksichtigt zu werden, wie andere Disziplinen, wenn wir bedenken, daß die Mundhöhle die Eingangspforte in das Innere des Körpers bildet.

Wolle Ueberreimung herrscht bei allen künftigen Autoritäten, daß bei der Pflege des Mundes der mechanischen Reinigung mittels Zahnbürste die Hauptrolle zufalle; daß es notwendig sei, die Reinigung Morgens und Abends nicht zu unterlassen.

Entscheidende Autoritäten auf dem Gebiete der Zahnheilkunde stellen bezüglich der Zahnpasten die Forderung, daß sie aus neutraler Seife hergestellt sein sollen.

Man hüte sich deshalb vor den in der Verpackung enthaltenen, auf Täuschung berechneten werthlosen Nachahmungen!

Sieghart Rosenhain, Juwelier. O 1, 5, Breitestraße 10. Vortheilhafte Reparaturarbeiten für Juwelen, gold. Uhren, Silberne Gesetze, Schmuck, Ringe und Anstecknadeln.

Colosseumtheater in Mannheim.

(Neckarvorstadt). Direction: Fritz Kerschbaum.
Donnerstag, den 25. Januar 1900, Abends 8^{1/2} Uhr.
Auf vielseitiges Verlangen.
Vorzügliches Schauspiel. Ueberall großer Erfolg.
Dorf und Stadt,
oder:
Das Lörle vom Schwarzwald.

Schaut in 3 Akten und 5 Akten mit freier Benutzung
der Kautschuk-Erzählung „Die Frau Professorin“ von Charlotte
Schäpfer.
42318

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim

Donnerstag, den 25. Januar 1900.
Siebente Volks-Vorstellung.
MORITURI.

Drei Akte von Hermann Sudermann.
Regisseur: Herr Jacobi.

Teja.

Drama in einem Akt.
Fritzchen.

Drama in einem Akt.
Das Ewig-Männliche.

Spiele in 1 Akt.
Kasseneröffnung: 7^{1/2} Uhr. Auf. präcis 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Volks-Vorstellung-Eintrittspreise.
Nach dem ersten und zweiten Stück findet eine größere
Pause statt.

Freitag, 26. Jan. 1900, 46. Vorstellung im Honorem. A.
Zur Vorfeier von Kaisers Geburtstag:
Zopf und Schwert.

Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von G. Hauptmann.
Aufang halb 7 Uhr.

Hoftheater-Concertsaal.

Ben Davies-Concert
Donnerstag, 25. Jan., Abends 7^{1/2} Uhr.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein, O 5, 1.

Freitag, den 26. d. M., Abends präc. 8 Uhr
im Lokal!

Vortrag

von Herrn Dr. v. Fickensberg, Berlin, über:
„Die lebende Photographie“
unter Vorführung zahlreicher Bilder
und wobei wir hierzu unsere verehr. Mitglieder, sowie
Interessenten zu zahlreichem Besuch hoff. ein.
Der Vorstand.

Städtische Sparkasse Mannheim.

No. 127. Der Zinsfuß für Einlagen zur diesjährigen
Waffe wurde ab 1. Januar 1900 bis auf Weiteres wie folgt fest-
gesetzt:
für Einlagen bis zu M. 500 — auf 3^{1/2} %
von M. 501 bis M. 5000 — auf 3^{1/2} %
5001 — 10000 — auf 3^{1/2} %
Mannheim, den 25. Januar 1900.
Schmelzer.

Restauration H. Fahsold, T 2, 15

Morgen Freitag
Großes Schlachtfest.

Aufgepaßt!

Morgen Freitag
früh wird auf dem Gockeldamm, zwischen N 6 und
O 6, eine prima junge fetze Kuh das Pfund zu
40 Pfg. abgegeben.
Schumann Hamburger.

Aufgepaßt!

Morgen Freitag
früh wird auf dem Gockeldamm, zwischen N 6 und
O 6, eine prima junge fetze Kuh das Pfund zu
40 Pfg. abgegeben.
Bernhard Hirsch, Wegweiser, J 1, 16.

Pflastersteine gejndt,

alle, gut erhaltene, ca. 500 St. Weier. 42349
Offerten unter N. 42375 an Oansenheim & Vog-
ler, H. G. Mannheim.

Danksagung.

Für die herrliche Beerdigung, sowie für die reichlichen
Blumenpenden bei dem Begräbnis unserer lieben Tochter,
Schwieger, Schwägerin und Nichte
Ida
belangen wir Allen unseren aufrichtigen Dank entgegen.
Mannheim, den 24. Januar 1900.
Von Namen der trauernden Hinterbliebenen
Heinr. Werner, 2. Kottanschiff.

Verein ehem. Badischer Leib-Grenadiere. Einladung.

Unser Mitglieder werden hiermit zu der am Samstag, den
27. d. M., Abends 7^{1/2} Uhr im Local (Birkenfeld
D 4, 5) stattfindenden
Feier des Geburtsfestes S. M. des Kaisers
eingeladen.
Vollständiges Erscheinen erwünscht
Der Vorstand.
Nr. Kameraden, welche dem Verein noch nicht angehören,
sind herzlich willkommen.

Pionier-Bereinigung Mannheim.

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majest.
des deutschen Kaisers
findet am
Samstag, den 27. Januar, Abends 8 Uhr
im Vereinslokal „Waldfisch, F 4 Nr. 17“
kameradschaftliche Zusammenkunft
verbunden mit einem gemeinsamen Festessen
statt, wozu wir unsere Vereins-, sowie die übrigen
Pionier-Kameraden höflich einladen.
Anmeldungen zum Festessen werden vom Gast-
geber Herrn W e h m e r b s Samstag, den 27. d.,
Mittags 12 Uhr noch entgegengenommen.
Der Vorstand.

Quartett-Verein.

Sonntag, den 28. Januar 1900
im Lokale (Schiffeloch) 42079
Familien-Abend.

Verein von Holz-Interessenten Südwestdeutschlands.

Alle Angehörigen des Holzhandels, der Holzindustrie und
der damit zusammenhängenden Gewerbebetriebe (Sägen-
müllereien, der dazw. Holzplatz und Holztransport) werden auf
Montag, den 29. Januar d. J., 9 Uhr Vormittags
zu der in Straßburg i. G., Hotel Pfeiffer stattfindenden
Versammlung
eingeladen, behufs Beratung über Gründung eines Vereins
zur Wahrung und Förderung allgemeiner Interessen des
Holzhandels und der Holzindustrie in Südwestdeutschland.
Denkschrift über Zweck und Ziele des Vereins; Statutenent-
wurf und Tagesordnung sollen bis zu demselben durch unterzeichnete
Kommission.
Die Commission zur Vorbereitung der Gründung
eines Vereins v. Holzint. Südwestdeutschlands:
J. K. S. Himmelsbach,
1. Vorsitz. Himmelsbach, Oberwies, Post Friedenheim (Baden).
Über 45000 Stellen wurden
bisher durch unsere
Stellenvermittlung
(für Mitglieder und Geschäfte-
haber kostenfrei) besetzt. Für
gut empfohlene Bewerber sowie
vielseitige Verwendung. 42347
Inhaltsreicher Termin-Praktik 1, 8.

Sterbekassen-Verein für die Stadt Mannheim.

Generalversammlung,
am Samstag, den 27. d. M., dies
Monats, Abends 7^{1/2} Uhr,
findet unsere 25. Hauptver-
sammlung im Rebalocale der
Restauration
Wacht am Rhein, N 2, 15
statt und haben wir unsere
verehrten Mitglieder zu zahlreicher
Beteiligung ersucht.
Tagesordnung:
Berichterstatter über das abge-
laufene Jahr,
Wahlungsliste u. Entlassung
des Rechnung- u. Verwaltungsr-
ates.
Wahlen. 41940
Vereinsangelegenheiten.
Der Vorsitzende.

Saalbau Kara

Die schönere Creolin-
de Vry's
lebende
**Kolossal-
Gemälde**
die. 423 42353
Aufang 8 Uhr.

Schweinefleisch Hermann Hafner, Fleischwarenfabrik, C 3, 12-14.

garniert rein,
von eigener Schlachtung
à 60 Pfg. per 1/2 Kilo
empfehlen. 41944

Dr. Weber-Diserens Sprachschule für Erwachsene K 2, 10.

Englisch
Franz. ital. etc.
Unsere Lehrer sind
Aussländer, aber auf
deutsch. Univers. promou-
ierte Unterr. f. Vorgeschrift-
tama nur in Fremdspr., f.
Anfänger sowohl thunlich.
Vorberit. f. versch. Exam.
Lehr- u. 8 Vorm. bis 10 abds.
Mittw. jedw. Probelekt u.
Prospect gratis.

Apollon- Theater.

Don 23.-31. Jan. 1900
Carmen Careno
die himmelsgewaltige Sängerin
der Welt, phänomenaler Erfolg
Emmy Leischner
Vertragssängerin.
Hans Hauser
mit neuem Repertoire.
K. K. 42157

Unterricht K 2, 10

Dr. Weber-Diserens
Sprachschule
für Erwachsene K 2, 10.
Englisch
Franz. ital. etc.
Unsere Lehrer sind
Aussländer, aber auf
deutsch. Univers. promou-
ierte Unterr. f. Vorgeschrift-
tama nur in Fremdspr., f.
Anfänger sowohl thunlich.
Vorberit. f. versch. Exam.
Lehr- u. 8 Vorm. bis 10 abds.
Mittw. jedw. Probelekt u.
Prospect gratis.

Dr. Weber-Diserens Sprachschule für Erwachsene K 2, 10.

Englisch
Franz. ital. etc.
Unsere Lehrer sind
Aussländer, aber auf
deutsch. Univers. promou-
ierte Unterr. f. Vorgeschrift-
tama nur in Fremdspr., f.
Anfänger sowohl thunlich.
Vorberit. f. versch. Exam.
Lehr- u. 8 Vorm. bis 10 abds.
Mittw. jedw. Probelekt u.
Prospect gratis.

Unterricht K 2, 10

Dr. Weber-Diserens
Sprachschule
für Erwachsene K 2, 10.
Englisch
Franz. ital. etc.
Unsere Lehrer sind
Aussländer, aber auf
deutsch. Univers. promou-
ierte Unterr. f. Vorgeschrift-
tama nur in Fremdspr., f.
Anfänger sowohl thunlich.
Vorberit. f. versch. Exam.
Lehr- u. 8 Vorm. bis 10 abds.
Mittw. jedw. Probelekt u.
Prospect gratis.

Unterricht K 2, 10

Dr. Weber-Diserens
Sprachschule
für Erwachsene K 2, 10.
Englisch
Franz. ital. etc.
Unsere Lehrer sind
Aussländer, aber auf
deutsch. Univers. promou-
ierte Unterr. f. Vorgeschrift-
tama nur in Fremdspr., f.
Anfänger sowohl thunlich.
Vorberit. f. versch. Exam.
Lehr- u. 8 Vorm. bis 10 abds.
Mittw. jedw. Probelekt u.
Prospect gratis.

Unterricht K 2, 10

Dr. Weber-Diserens
Sprachschule
für Erwachsene K 2, 10.
Englisch
Franz. ital. etc.
Unsere Lehrer sind
Aussländer, aber auf
deutsch. Univers. promou-
ierte Unterr. f. Vorgeschrift-
tama nur in Fremdspr., f.
Anfänger sowohl thunlich.
Vorberit. f. versch. Exam.
Lehr- u. 8 Vorm. bis 10 abds.
Mittw. jedw. Probelekt u.
Prospect gratis.

Unterricht K 2, 10

Dr. Weber-Diserens
Sprachschule
für Erwachsene K 2, 10.
Englisch
Franz. ital. etc.
Unsere Lehrer sind
Aussländer, aber auf
deutsch. Univers. promou-
ierte Unterr. f. Vorgeschrift-
tama nur in Fremdspr., f.
Anfänger sowohl thunlich.
Vorberit. f. versch. Exam.
Lehr- u. 8 Vorm. bis 10 abds.
Mittw. jedw. Probelekt u.
Prospect gratis.

Unterricht K 2, 10

Dr. Weber-Diserens
Sprachschule
für Erwachsene K 2, 10.
Englisch
Franz. ital. etc.
Unsere Lehrer sind
Aussländer, aber auf
deutsch. Univers. promou-
ierte Unterr. f. Vorgeschrift-
tama nur in Fremdspr., f.
Anfänger sowohl thunlich.
Vorberit. f. versch. Exam.
Lehr- u. 8 Vorm. bis 10 abds.
Mittw. jedw. Probelekt u.
Prospect gratis.

Unterricht.

BERLITZ SCHOOL
D 2, 13, 3 Treppen.
Sprach-Lehrinstitut
Für Erwachsene
FRANZÖSISCH, ENGLISCH
ITALIEN, RUSSISCH etc.
Nur Lehrer der
betreffenden
Nationalität.
Nähe an 100 Zweigschulen. In
den Berufsschulen sehr beliebt.
u. lehrte b. Schüler, lehrte b.
Anfänger, nur d. zu erlernende
Sprache. Probelektion gratis.
Tages- und Abendsunterricht,
für Herren und Damen, am
Tag und Abends.
Einstritt jederzeit. 7274
Prospect gratis u. franco.

Gründl. Ital. Unterrichts, Sprache und Literatur.

Diplom der Kgl. Universität
in Neapel steht zur gef. E.
Einst. zur Verfügung. 2
Franz. Conversation.
Dr. Gio. Ciampietro
F 7, 25, Luisenring.

Französisch.

Perfekte, auf französische Pariser
Conversationsstunden erhielt ein
gebild. Redner in germanischer
angenehmer Form langjähriger
seiner Wirkungszeit in Paris.
Erfolge wie im Raube selbst.
Preis mäßig. Offert. um. Nr.
42314 an die Exped. d. Bl. erb.
Wer erthilt einem jung. Mann
arabischen Unterricht in
Deutsch und Kränzen?
Offert. unter A. Nr. 42355
an die Exped. dieses Blattes.

Maskenanzüge

für Herren und Damen zu ver-
leihen. N 2, 11, 1 Tr. 42327

Verpächtes

Zweihaber gesucht.
Für eine hochrentable Fabrikation
wird ein tüchtiger oder tücht.
Zweihaber mit einer Einlage v.
M. 1000 gegen 4% Sicherheit
gef. Off. u. N. Nr. 42324 an d.
Expedition dieses Blattes.

I Logenplatz Nr. 52

II. Rang, Abonnement A zu
vergeben. N 2, 13, 13. 42326

Verloren

Ein Portemonnaie mit 20
Mark verloren. Gegen Belohnung
abzugeben G 7, 8, 7. St. 42315

Gelunden

(40) Gelunden und bei Großh.
Weinstock deponiert. 42340

Zugelaufen

Das ich beim Abbruch des
Janus 1, 7/8, neben dem
Bauer Hof hier ergebende sehr
gut erhaltene 41940

Abbruch-Material

Bausatz, Regal, Balken, Beiler,
Fenster, Türen, Glasbeschläge,
Schrauben, Schrauben, Dach-
bleche, Pfosten, etc. u. s. w.
wird vom 1. Febr. d. J. ab
abgegeben.
Schäfer, Schmelzerstr. 155.
Ein fettes Schwein, geeignet
für Wische zu verkaufen.
42187 O 7, 1, part.

Handshütte

zu verkaufen. Näheres zu erfr.
N 2, 13, 1. Stof. 42312

Stellen-Jnden

Wer schnell u. billigt Stellung
will, verlange per Postkarte die
Leuchte-Selbstauskunft in 10 Pfennig.
41909

Handshütte

zu verkaufen. Näheres zu erfr.
N 2, 13, 1. Stof. 42312

Stellen-Jnden

Wer schnell u. billigt Stellung
will, verlange per Postkarte die
Leuchte-Selbstauskunft in 10 Pfennig.
41909

Handshütte

zu verkaufen. Näheres zu erfr.
N 2, 13, 1. Stof. 42312

Stellen-Jnden

Wer schnell u. billigt Stellung
will, verlange per Postkarte die
Leuchte-Selbstauskunft in 10 Pfennig.
41909

Handshütte

zu verkaufen. Näheres zu erfr.
N 2, 13, 1. Stof. 42312

Stellen-Jnden

Wer schnell u. billigt Stellung
will, verlange per Postkarte die
Leuchte-Selbstauskunft in 10 Pfennig.
41909

Doppelschreibpult

(Schreibtisch) zu kaufen gesucht. Off.
u. Nr. 42218 an die Expedition.

Verkauf

Colonialwaaren-Geschäft
von mittl. Ausdehnung in guter
Lage, mit Backenbierbrauerei
und schöner Wohnung, weiten
Wasser zu verp. Offerten
u. Nr. 42307 an die Exp. d. Bl.

Bauplätze!

In bevorzugten Heidelbergs
am Südostabhange des Wald-
bergs ist ein circa 6000 qm
großes Kultur-Grundstück,
geschlossen oder in Abtheilungen,
preiswerth zu verkaufen. Ver-
ständige Anstalt auf Abtheilung
und Gebirge: Nähe des Waldes;
trockne Lage. Näheres Auskunft
in Heidelberg durch Herrn J.
D. Rapp, Geschäftsbüro, sowie
unter Chiffre F. N. 1000
durch Rudolf Wöste, Heidel-
berg. 40374

Bauplätze:

In Heidelberg sind in
günstiger Lage mehrere Bau-
plätze von zusammen ca. 5000
qm. zu verkaufen.
Viebhaber belieben ihre Offerten
in der Expedition bis 1. Februar
unter Nr. 42334 abzugeben.

Bauplätze

In Lage in bevorzugter
Gegend, werden preiswürdig
nur unter constanten Bedingungen
an tüchtige Bauhandwerker (Arch-
itekten, Bauhandwerker, Bau-
unternehmer etc.) abgegeben.
Näheres bei 42349

J. Schmieg, Sackmaschinenfabr. 31

Auf dem Waldberg, in der
Nähe des Waldes, sind
mehrere Acker zu verkaufen,
welche sich zu Bauzwecken eignen.
Viebhaber belieben ihre Offerten
unter Nr. 42336 an die Exped.
d. Bl. abzugeben.

Straßenreiner (Hof) ist ab- zugeben. Näheres bei 42349

Wandoline

sehr neu, billig zu verkaufen.
Näheres M 3, 7. 42319

Pianino

wenig gebraucht, billig zu verk.
Hofmann, Ww.,
Kaufhaus 2. 40733

Sehr wenig getra- gener Frack mit Weste

zu verk. T 6, 23, 3. St
41910

Für Brautleute.

Zimmer- und Küchenmöbel,
sowie ganze Einrichtungen zu verk.
41282 F 4, 15.

2 Olen u. 1 Pferd zu verkaufen.

N 2, 13, 3. St. 42331

1 Kameelsteden-Divan u. 1 Orzer zu verkaufen.

N 2, 13, 3. St. 42331

2 Schilddrüsen weggel- deter zu verk. Schmelzerstr. 155, 4. St. 42309

Wollwäcker-Schloffer- werkzeug, auch einzeln, zu ver- kaufen. N 2, 17. 42112

Das ich beim Abbruch des Janus 1, 7/8, neben dem Bauer Hof hier ergebende sehr gut erhaltene 41940

Abbruch-Material

Bausatz, Regal, Balken, Beiler,
Fenster, Türen, Glasbeschläge,
Schrauben, Schrauben, Dach-
bleche, Pfosten, etc. u. s. w.
wird vom 1. Febr. d. J. ab
abgegeben.
Schäfer, Schmelzerstr. 155.
Ein fettes Schwein, geeignet
für Wische zu verkaufen.
42187 O 7, 1, part.

Handshütte

zu verkaufen. Näheres zu erfr.
N 2, 13, 1. Stof. 42312

Stellen-Jnden

Wer schnell u. billigt Stellung
will, verlange per Postkarte die
Leuchte-Selbstauskunft in 10 Pfennig.
41909

Handshütte

zu verkaufen. Näheres zu erfr.
N 2, 13, 1. Stof. 42312

Stellen-Jnden

Wer schnell u. billigt Stellung
will, verlange per Postkarte die
Leuchte-Selbstauskunft in 10 Pfennig.
41909

Muffeher-Gesuch

Für einen größeren Be-
trieb wird zum baldigen
Eintritt ein zuverlässiger
Muffeher gesucht. Offerten
mit Angabe von Gehalts-
ansprüchen u. Zeugnisse-
schriften vermittelt u. ter
Chiffre 42297 an die Exped.
dieser Zeitung. 42027

Löther

auf Schiffsbau u. Reparatur-
arbeiten bei hohem Lohn ge-
sucht. 42344

Schlagler & Best

Kammfabrik
Darmstadt.

Heizer und Maschinist

gesucht, ohne gute Zeugnisse
nicht zu melden. 42309

Elisabeth-Bad.

Seiblen Porzellanpacker

Samuel Reuberger, D 3, 2

Ein junger Hausburche

für sofort gesucht.
Näheres U 1, 13, 2. St.

Eine tüchtige Buchhalterin,

welche sowohl mit der dopp. als
amerikanischen Buchführung so-
wie allen übrigen Compens
arbeiten vertraut ist, findet in
unserer Firma angenehme Stellung.
Schreib. Offerten mit Angabe
über Alter, Gehaltsansprüche u.
bisherige Thätigkeit nimmt die
Exped. d. Bl. unter Nr. 42339
entgegen.

Tüchtige Ladnerin

der Kurz- und Spielwaaren-
branche such. 42375
Samuel Reuberger, D 3, 2.

Eine durchaus tücht. Kassen- rechnerin ges. D 3, 12. 42332

Ein Fr. Mädchen für Küche
u. Haushalt, ges. gut. Lohn. 42372
F 3, 11, 3. St.

Ein ordentliches Mädchen

gesucht. 41916
Reinhardtstr. 51, 3. St.

Ein deutsches Mädchen

gesucht. R 6, 3a. 42178

Laufmädchen

gesucht. Näh. im Besag.
Nach Wiesbaden wird ein
tüchtiges Mädchen,
welches gut kochen kann
und häusl. Arbeit versteht,
bald gesucht. 41070
Näheres im Besag.

Mädchen, welches gut bürger- lich kochen kann und Hausarbeit versteht, sofort bei hohem Lohn ge- sucht. 42349 O 4, 13, part.

Ein ordentliches Mädchen

für tagelohnd. sofort gesucht.
N 2, 13, 3. St. 42327

Geübtes Mädchen od. allein- stehende Frau zur Pflege ihrer Hausarbeit sofort gesucht. 42336

Näheres J 7, 28, part.

Stellen suchen
Junger Mann
mit allen Complications...

D 5, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

B 4, 5, ist der unt. St., besteh. aus 4 Zim., nebst Zubehörenden...

C 3, 3, 2. Stock, 7 Zim. und 1 Bad...

D 7, 20, Magazin in Cont., ganz oder getheilt...

F 1, 3, 2. Stock, 6 Zim., Küche und Bad...

H 7, 35, 2. Stock, 8 Zim., Küche und Bad...

K 4, 4, 2. Stock, 7 Zim., Küche und Bad...

L 2, 4, 2. Stock, 6 Zim., Küche und Bad...

M 2, 15b, elegante Wohnungen...

N 4, 9, 1. u. 2. St., 2 Zim., Küche und Bad...

O 7, 13, 2. Stock, 6 Zim., Küche und Bad...

Augartenstr. 9, 2. St., 3 Zim., Küche mit Balkon...

Beilstr. 25, 4. Stock, 3 Zim., Küche und Bad...

Beilstr. 18, 2. Stock, 3 Zim., Küche und Bad...

Beilstr. 12, 2. Stock, 3 Zim., Küche und Bad...

Beilstr. 10, 2. Stock, 3 Zim., Küche und Bad...

Beilstr. 8, 2. Stock, 3 Zim., Küche und Bad...

Beilstr. 6, 2. Stock, 3 Zim., Küche und Bad...

Beilstr. 4, 2. Stock, 3 Zim., Küche und Bad...

Beilstr. 2, 2. Stock, 3 Zim., Küche und Bad...

Beilstr. 1, 2. Stock, 3 Zim., Küche und Bad...

Beilstr. 0, 2. Stock, 3 Zim., Küche und Bad...

Moltkestraße 7, elegante Wohnung...

Moltkestraße 79, Neubau, 3 Zim., Küche und Keller...

Moltkestraße 12, 4 Zim., Küche und Keller...

Moltkestraße 14, 2. Stock, 3 Zim., Küche und Bad...

Moltkestraße 17, 2. Stock, 3 Zim., Küche und Bad...

Moltkestraße 19, 2. Stock, 3 Zim., Küche und Bad...

Moltkestraße 21, 2. Stock, 3 Zim., Küche und Bad...

Moltkestraße 23, 2. Stock, 3 Zim., Küche und Bad...

Moltkestraße 25, 2. Stock, 3 Zim., Küche und Bad...

Moltkestraße 27, 2. Stock, 3 Zim., Küche und Bad...

Moltkestraße 29, 2. Stock, 3 Zim., Küche und Bad...

Wohnungen von 4 und 3 Zimmern mit Balkon...

Schöne Wohnung mit Balkon, 5 Zim., Küche u. Keller...

Schöne Wohnung, 6 u. 7 Zim., Küche u. Keller...

Schöne Wohnung, 6 u. 7 Zim., Küche u. Keller...

Schöne Wohnung, 6 u. 7 Zim., Küche u. Keller...

Schöne Wohnung, 6 u. 7 Zim., Küche u. Keller...

Schöne Wohnung, 6 u. 7 Zim., Küche u. Keller...

Schöne Wohnung, 6 u. 7 Zim., Küche u. Keller...

Schöne Wohnung, 6 u. 7 Zim., Küche u. Keller...

Schöne Wohnung, 6 u. 7 Zim., Küche u. Keller...

Schöne Wohnung, 6 u. 7 Zim., Küche u. Keller...

E 5, 18, ein gut möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer...

E 7, 2, 12 Zim., möbl. Zimmer von sofort zu vermieten...

F 4, 4, ein möbl. Zimmer, 12 Zim., möbl. Zimmer...

F 4, 21, gut möbl. Zimmer, 12 Zim., möbl. Zimmer...

F 5, 24, ein möbl. Zimmer, 12 Zim., möbl. Zimmer...

F 7, 13, 2. St., 12 Zim., möbl. Zimmer...

F 8, 16a, 2. St., 12 Zim., möbl. Zimmer...

F 8, 16b, 2. St., 12 Zim., möbl. Zimmer...

F 8, 16c, 2. St., 12 Zim., möbl. Zimmer...

F 8, 16d, 2. St., 12 Zim., möbl. Zimmer...

F 8, 16e, 2. St., 12 Zim., möbl. Zimmer...

T 4, 22, 2. St., 12 Zim., möbl. Zimmer...

T 6, 25, 2. St., 12 Zim., möbl. Zimmer...

U 1, 18, 2. St., 12 Zim., möbl. Zimmer...

U 3, 25, 2. St., 12 Zim., möbl. Zimmer...

U 6, 12a, 2. St., 12 Zim., möbl. Zimmer...

U 6, 12b, 2. St., 12 Zim., möbl. Zimmer...

U 6, 12c, 2. St., 12 Zim., möbl. Zimmer...

U 6, 12d, 2. St., 12 Zim., möbl. Zimmer...

U 6, 12e, 2. St., 12 Zim., möbl. Zimmer...

U 6, 12f, 2. St., 12 Zim., möbl. Zimmer...

U 6, 12g, 2. St., 12 Zim., möbl. Zimmer...

